

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verantwortlich: Nachrichten Dresden.
Verlagsredaktion: Semmelnummer: 25 241.
Kurz für Postgebühren: 20 011.

Bezugs-Gebühr vom 16. bis 31. Juli 1925 bei täglich zweimaliger Zustellung ins Haus 1,50 Mark.
Anzeigen-Preise: Die Anzeigen werden nach Maßstab berechnet; die einseitige 30 mm breite Zeile 30 Pfg. für auswärts 35 Pfg. Familienanzeigen und Gelegenheitsanzeigen ohne Anschlag 10 Pfg., außerhalb 20 Pfg., die 90 mm breite Reklamengröße 150 Pfg., außerhalb 300 Pfg. Offertengebühr 10 Pfg. Wasser Aufträge gegen Vorauszahlung.

Druck u. Verlag von Utepp & Reichardt in Dresden.
Postfach - Nr. 1068 Dresden.

Abdruck nur mit bewilliger Quotenangabe „Dresdner Nachr.“ zulässig. Unentgeltliche Schreibstücke werden nicht aufbewahrt.

F. Hermann Beeg A.-G. Dresden-A.

Reichhaltiges Musterlager! **Bade-, Wasch- und Klosett-Anlagen** Reichhaltiges Musterlager!

PETZOLD & AULHORN A.G.

Pea

SCHOKOLADEN - PRALINEN
SIND BELIEBT UND BEGEHRT

Café Hulfert

Konditorei
Prager Straße, Ecke Sidonienstraße.

„Eine Friedensoffensive großen Stils.“

Stresemanns Reichstagsrede. — Graf Westarp über die grundsätzliche Stellung zur Politik. — Französische Vorbehalte gegenüber der deutschen Note. — Bemerkenswerte Auslandstimmen. — Das Tabaksteuergezet im Ausschuß.

Die Regierungserklärung im Reichstag.

Die Erklärung, die Dr. Stresemann im Reichstage zur deutschen Antwortnote über die Sicherheitsfrage abgegeben hat, bildet eine Ergänzung der Note in dem Sinne, daß noch mehr in feierlicher Form vor versammeltem Parlament die Hoffnung auf einen gedeihlichen Fortgang der Verhandlungen ausgedrückt, gleichzeitig aber auch in bestimmter und zweifelsfreier Weise die unverrückbare Grenze dessen festgelegt wird, was für Deutschland unannehmbar ist. Es geht nicht an, daß innerhalb der in Aussicht genommenen Schiedsgerichtsverträge der Sekundant zugleich als Schiedsrichter fungieren soll, wie es Briand in seinen Vorlesungen gewollt hatte. Frankreich hätte dann nach eigenem subjektiven Ermessen über die grundlegende Frage entscheiden können, ob Deutschland die von ihm mit den Mitteln geschlossenen Verträge verlegt hätte und wer als der Angreifer zu erachten sei. Ebenfalls hätte es auf Grund einer von ihm einseitig erlassenen Schuldigerklärung Deutschlands zu neuen territorialen und wirtschaftlichen Sanktionen greifen können. Das bedeutete also einen neuen Fallstrick und eine neue Schlinge für Deutschland, um es durch freiwillige Unterwerfung in eine Lage zu locken, in der es Frankreich noch weit über den Versailles Vertrag hinausgehende Rechte hätte einräumen sollen. Jede Möglichkeit derartigen Zumutungen ist durch die Regierungserklärung in Verbindung mit den klaren Feststellungen der Note im Keime erstickt worden. Wenn der Außenminister weiter in zurückhaltender Art der Genugtuung über die begonnene Klärung Ausdruck gab, so ist das gewiß zu verstehen, obwohl wir natürlich nicht vergleichen können und dürfen, daß es sich dabei nur um die allzu lange verzögerte Entschlossenheit eines schweren Nachschubs handelt. Dr. Stresemann verlebte denn auch nicht, neben der diplomatischen Aushandlung seiner Bestimmung ernst darauf hinzuwirken, daß auch die Klärung der drei Sanktionsstädte Düsseldorf, Duisburg und Ruhrort, für die er sich verbürgen zu können glaubte, noch nicht imstande sein werde, das Mißtrauen zu überwinden, das sich der deutschen öffentlichen Meinung infolge der Nichträumung der Aöner Zone zum vertragmäßigen Termin am 10. Januar 1925 sowie auf Grund unserer andauernden Nichtvernehmung im Punkte gemachter Zulagen seitens des Verbandes bemächtigt hat. Der Minister fügte hinzu, daß die vorhandenen Zweifel und Bedenken über die Ehrlichkeit der letzten Verhandlungsabsichten wieder aufs neue angefaßt würden durch die Art, wie man drüber die Entlassungsfrage behandle. Das ist eine deutliche Aufforderung an den Verband, auch hier den Weg zu einer Verständigung durch unverzügliche Vereinigung des Grund und anderer Nichtvernehmung im Punkte gemachter Zulagen seitens des Verbandes bemächtigt hat. Der Minister fügte hinzu, daß die vorhandenen Zweifel und Bedenken über die Ehrlichkeit der letzten Verhandlungsabsichten wieder aufs neue angefaßt würden durch die Art, wie man drüber die Entlassungsfrage behandle. Das ist eine deutliche Aufforderung an den Verband, auch hier den Weg zu einer Verständigung durch unverzügliche Vereinigung des Grund und anderer Nichtvernehmung im Punkte gemachter Zulagen seitens des Verbandes bemächtigt hat.

Im nationalen Interesse keine Möglichkeit, die zu einem wahren Frieden führen könnte, unangesehen bleiben. Deshalb fründen die Deutschnationalen der Politik des Gesamtkabinetts, soweit sie in der Note zum Ausdruck kommt, nicht grundsätzlich ablehnend gegenüber, natürlich vorbehaltlich sachlicher Bedenken im einzelnen. Besonderer Nachdruck muß bei diesen Ausführungen des Grafen Westarp auf den Ausdruck „Gesamtkabinetts“ gelegt werden. Die erste Anregung zum Sicherheitspakt, das Abo Memoire vom Februar dieses Jahres, war lediglich ein persönliches Vorgehen Dr. Stresemanns. Später, als sich die Erörterungen zuweilen, wurde dann auf deutschnationales Betreiben beschlossen, daß alle weiteren wichtigen Beschlüsse und Entscheidungen in dieser Frage durch die Autorität des Gesamtkabinetts gedeckt werden sollten. Die deutschnationale Unterstützung gilt also nur den Maßnahmen des Gesamtkabinetts, nicht etwaigen persönlichen Schritten Dr. Stresemanns. Ueber der gesamten deutschnationalen Haltung aber schwebt als Leitstern die völlige Befreiung des Rheinlandes vom fremden Joch, ohne die auch der schärfste Sicherheitspakt kein eigentliches Ziel, die endliche Hebung der Versailles Vertragssituation mit anderen Mitteln in einen wirklichen Frieden, nicht erreichbar kann. Auch darin hat Graf Westarp recht, daß der Welt, aus dem die neue Luftfahrtnote geboren ist, genau dem anderen Geiste gleicht, aus dem die Entwaffnungsdrangsalierungen hervorgegangen sind. Es wäre daher sehr erwünscht gewesen, wenn Dr. Stresemann auch hierüber ein Wort gesagt hätte. Besonders dankenswert ist es, daß Graf Westarp bei der Erörterung der Völkerbundfrage auch auf das berühmte sogenannte Untersuchungsprotokoll vom 27. September 1924 einging, das die militärische Völkerbundkontrolle regelt und bestimmt, daß die der Kontrolle unterworfenen Staaten, auch wenn sie Mitglieder des Bundes sind, nicht an der Kontrolle teilnehmen dürfen. Deutschland würde durch seinen letzten vorbehaltlosen Beitritt zum Völkerbunde auch alle Beschlüsse des Rates und der Bundesversammlungen unterschrittlich anerkennen als bindendes internationales

Recht, und damit auch das genannte Protokoll. Ein souveräner Staat kann sich aber nicht selbst so erniedrigen, und daher gehört die Befreiung der Untersuchungs- (Untersuchungs-) Klausel ebenfalls zu den Vorbedingungen, die erfüllt sein müssen, ehe Deutschland in den Völkerbund eintreten kann. Im Gegensatz zu dem Grafen Westarp, der in muster-gültiger Weise den nationalen Standpunkt mit diplomatischer Redlichkeit verband und für die deutsche Sache auf der gesamten Welt die gehobene Stimmung, indem er in übereifriger Verhandlungsbefähigung Deutschland sogar neue Opfer zumuten wollte, um nur auf Knoll und Fall ein Ergebnis zu erzielen. Dieser Eindruck wurde aber sehr rasch wieder verwischt durch die Ausführungen des völkerverfälschenden Medners, der sich Schulter an Schulter mit den Deutschnationalen stellte. Im ganzen ergibt sich aus der Ausprägung schon heute die Gewißheit, daß die Außenpolitik des Gesamtkabinetts eine Wehrheit hinter sich hat, die eine Gewähr dafür bietet, daß die Fortführung der Sicherheitsfrage nur auf einer Dis-kussionsgrundlage erfolgt, die den Kernpunkt der Sache, die Sicherheit Deutschlands, gebührend in den Vordergrund stellt. Es handelt sich nicht in erster Linie um die gar nicht bedrohte Sicherheit Frankreichs — die „deutsche Gefahr“ ist ja nur eine Legende —, sondern darum, daß das ent-waffnete, mitten unter waffenstarrten Nachbarn gelegene Deutschland in Wahrheit eines besonderen vertragmäßigen Schutzes gegen mögliche Vergewaltigungen bedarf. Das ist der eigentliche, tiefere Sinn der am 9. Februar 1925 begonnenen Aktion. Nur unter diesem Gesichtswinkel kann von deutscher Seite aus die ganze Frage betrachtet werden, und nur bei einer solchen Einstellung der Verhandlungen ist ein Ergebnis denkbar, das den deutschen Belangen voll gerecht wird und damit zugleich für ganz Europa einen wirklichen Frieden garantiert. So und nicht anders ist das von Dr. Stresemann geprägte Wort zu verstehen, daß Deutschland mit seinem Sicherheitsangebot eine Friedensoffensive großen Stils begonnen hat.

Die politische Aussprache im Reichstag.

Berlin, 22. Juli. Der Reichstag begann heute die große außenpolitische Aussprache, die bekanntlich ein von den Parteien lebhaft umschriebenes Objekt betrifft. Sofort nach Eröffnung der Sitzung erhielt der Reichsaußenminister Stresemann das Wort.

In meiner Reichstagsrede vom 18. Mai, so führte der Minister aus, habe ich die grundsätzliche Einstellung der Reichsregierung zu der Frage der Sicherheit dahin charakterisiert, daß eine Lösung ohne Deutschland eine Lösung gegen Deutschland sein würde. Aus diesen Erwägungen haben wir die Folgerungen gezogen, daß wir uns positiv an der Lösung der Sicherheitsfrage beteiligen müssen. Die Vorklärung, mit der ich unsere Antwort an Frankreich erfolgt ist, ist ein Beweis für unsere aufrichtigen Willen, an der Lösung der Frage ehrlich mitzuarbeiten. In der französischen Note ist bereits der Versuch gemacht worden, konkret auf das Problem des Sicherheitsvertrages einzugehen. Wir mußten an den aufgeworfenen Problemen Stellung nehmen. Nur durch eine sachliche Darlegung unserer großen Gedanken konnte die Lösung des Problems weiter gefördert werden. Nachdem nun der Gesamtkomplex der Diskussion schließt, darf man den Stand der Erörterungen vielleicht in folgende Punkte zusammenfassen:

Das Ziel der Erörterungen ist der mit Deutschland zu schließende Pakt.

Welche Mächte sich daran vielleicht noch weiter beteiligen, ist bis zur Stunde nicht zu ersehen. Zweifelhaft ist jetzt insbesondere auch die Stellung Italiens. Wir können unter-ferst der Hoffnung Ausdruck geben, daß sich auch Italien an der Lösung des Problems beteiligt. Den Kernpunkt des Vertragswertes bildet

Der Garantiepakt.

Neben diesem Problem, aber das ein vorläufiges Einver-ständnis festgesetzt werden konnte, bestehen noch einige weitere bedeutende Punkte, die bisher noch nicht voll geklärt sind, insbesondere der Ausbau der Schiedsgerichtsverträge und die Stellung, die Deutschland innerhalb des Völkerbundes ein-nehmen muß. Wir hoffen in bezug auf diese Fragen, daß die sachliche Kritik, die unsere Note an den Vorschlägen der Ab-geordneten hat, die sachliche Förderung dieser Fragen zur Folge haben wird. Wir lehnen den Gedanken ab, daß innerhalb des Schiedsgerichtsverfahrens der Sekundant gleichzeitig Schiedsrichter sein soll. Die deutsche Antwort wendet sich gegen den Versuch, das Schiedsgerichtsverfahren zu erlegen durch das subjektive Ermessen eines einzelnen Staates. Diese sachliche Darlegung des deutschen Standpunktes hat in Paris und London volle Würdigung gefunden.

Die deutsche Antwort bildet die Grundlage für weitere Erörterungen, die, wie wir hoffen, zu Verhandlungen führen werden, das mit unserer Note angezeigte Ziel sicherzustellen.

Wir dürfen uns daher der berechtigten Hoffnung hingeben, zu einem positiven Ergebnis zu gelangen. Wenn nicht alles täuscht, so besteht auch für die Fortsetzung dieser Erörterungen die Atmosphäre der Londoner Konferenz.

In dieser Erwartung bekräftigt uns die bedeutende Tat-sache der

Räumung des Ruhrgebietes

nach vor dem vertragmäßigen Termin. Ich rede nicht an, der Genugtuung darüber Ausdruck zu geben, daß die französische und die belgische Regierung, um ihrerseits guten Willen zu zeigen, die vollständige Räumung des Ruhrgebietes vor dem Endtermin, dem 16. August, durchführen werden. Die französische und die belgische Regierung haben sich in dieser ihrer Entscheidung, die Londoner Vereinbarung anzuerkennen und noch vor dem 16. August das Ruhrgebiet zu räumen, nicht hüten lassen durch kampfstarke Bemühungen des völkischen Abg. Grafen Reventlow, der nachdrücklich suchte, daß der grundlegende französische Text im Gegensatz zu der Uebersetzung des Auswärtigen Amtes die Besatzungsmächte über-haupt nicht verpflichtet, bis zum 16. August zu räumen, sondern lediglich am 16. August zur Räumung zu schreiten. Die fran-zösische und die belgische Regierung haben sich diese Auffassung nicht zu eigen gemacht. An der Richtigkeit der Uebersetzung des Auswärtigen Amtes konnte niemand zweifelhaft sein, der selbst an den Londoner Verhandlungen teilgenommen hat.

Ich kann vor der Öffentlichkeit sagen: Wenn in diesen letzten Wochen, in denen das Auswärtige Amt und die deutsche Reichsregierung ihre ganzen Anstrengungen darauf richteten, die Ruhr-Räumung zu sichern, und in denen wir in fortgesetzten Verhandlungen darüber fanden, ein deutscher Reichstagsabgeordneter vor der Öffentlichkeit aus-sprechen konnte, daß die Besatzungsmächte nicht gezwungen werden könnten, das besetzte Gebiet zu diesem Termin zu räumen, so ist das einmal vollkommen falls und zweitens vom Standpunkt der nationalen deutschen Interessen uner-träglich.

Die Genugtuung über die Bereitwilligkeit zur Räumung des Ruhrgebietes wird dadurch bekräftigt, daß ich in der Lage

An unsere Postbezieher!

Heute noch

bestellen Sie für Monat August die „Dresdner Nachrichten“.
Für alle nach dem 25. eines Monats eingehenden Zeitungsbestellungen berechnet die Post eine Sondergebühr.

Verlag der „Dresdner Nachrichten“.

Frankreich macht Vorbehalte.

Briands erste kritische Prüfung der deutschen Note.

Paris, 22. Juli. Das erste Mal seit dem Ausbruch des Krieges vollendete die französische Regierung die erste Prüfung der deutschen Sicherheitspläne. Briand richtete an den französischen Botschafter in London ein lauges Schreiben, in dem er ihm das Ergebnis seiner kritischen Untersuchung auseinandersetzte und ihn beauftragte, Chamberlain die zahlreichen Vorbehalte der französischen Regierung zu unterbreiten. Die französischen Vertreter in Warschau und Prag wurden beauftragt, die polnische bzw. tschechoslowakische Regierung zu unterrichten, daß sich aus den Verhandlungen schwere Widersprüche mit der französischen Auffassung ergeben werden, einmal hinsichtlich der Auslegung des Artikels 16 des Vertrages, der das Vorgehen der angeschlossenen Staaten im Falle eines Konfliktes regelt, und andererseits hinsichtlich der deutschen Vorbehalte bezüglich des Schiedsgerichtsverfahrens. Frankreich wird nach Einholung der Ratschläge aller am Vorkriegsinteressen allerierter Mächte eine Antwort an Deutschland aussenden, die in Berlin überreicht werden wird, nachdem sich die Alliierten über den Wortlaut endgültig geeinigt haben. (W. Z. B.)

Annahme Deutschlands in die Internationale Handelskammer.

Berlin, 22. Juli. Die Internationale Handelskammer hat heute früh folgendes mit: Der Verwaltungsrat der Internationalen Handelskammer hat den Antrag Deutschlands auf Aufnahme in die Handelskammer unter Zustimmung zu ihren Grundsatzen erhalten. Der Verwaltungsrat hat daraufhin die folgenden fünf deutschen Spitzenverbände einstimmig zu Mitgliedern gewählt: Der Deutschen Industrie- und Handelskammer, der Zentralverband des Deutschen Handels- und Bankiergewerbes, die Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels, der Reichsverband der deutschen Industrie und der Zentralverband des Deutschen Großhandels. Diese Verbände werden der Satzung der Internationalen Handelskammer entsprechend eine deutsche Landesgruppe bilden, die die Vertretung Deutschlands in der Kammer obliegen wird und deren Geschäftsführung sich vorläufig beim Deutschen Industrie- und Handelskammer befindet.

Annahme der Tabaksteuer im Ausschuss.

Die Verhandlungen des Steuerausschusses.

Berlin, 22. Juli. Der Steuerausschuss des Reichstages beschloß, eine dritte Lesung der Einkommensteuer in einer Unterkommission mit Regierungsvertretern vorzunehmen. Dieser Unterausschuss soll während der Vollziehung aufzutreten. Dann wurde die Beratung der Tabaksteuer bei der Besteuerung der Zigaretten fortgesetzt. — Abg. Hill (Dem.) wandte sich gegen die neue Kompromißvorlage, neben Zoll- und Bändersteuer noch eine Materialsteuer einzuführen und bat, die Beschlußfassung über die Steuerreform vorläufig auszusetzen und darüber im Herbst in Ruhe weiterzuverhandeln. — Abg. Dr. Kulenkampff (Sp.) bemerkte, angesichts der immer mehr wachsenden Reparationslast könne man den Sprung über die Bändersteuer zur Materialsteuer nicht machen. Schiede man die Entscheidung bis zum Herbst auf, dann werde man gezwungen sein, die in den drei Monaten durch Nichterhöhung verursachten Ausfälle durch Zuschläge auszugleichen. Um diese Mehrbelastung sei dann kaum herumzukommen. Er sehe daher nur Nachteile in der Hinanzschiebung der Frage.

Abg. Meier, Baden (Soz.), berechnete, daß gerade die 3-5-Pfg.-Zigarette verschwinden würde, wenn die Materialsteuer in der vorgeschlagenen Höhe noch erhoben werde. Man könne erneut erwägen, ob aus dem Tabak mehr herauszuholen sei. — Abg. Brünning (N.) schlug mit Rücksicht auf die Reparationsverpflichtungen 20 Prozent Bändersteuer und 8 Mark Beweinszoll vor und fragte die Regierung, ob sie noch vor dem Auseinandergehen des Reichstages hierzu die entsprechenden Verordnungen erlassen wolle.

Staatssekretär Dr. Poppi erklärte, im Hinblick auf die Auswirkung des Dawes-Entscheidens sei die Entscheidung des Abg. Dr. Meier nicht tragbar. Mit dem Antrag Brünning und Kulenkampff sei die Regierung grundsätzlich einverstanden. Er sei bereit, noch heute einen entsprechenden Verordnungsentwurf an den Reichsrat gelangen zu lassen. Wenn Reichsrat und Ausschuss auf dieser Grundlage zusammenarbeiten, werde noch vor dem Auseinandergehen des Reichstages die Frage der Höhe der Steuer für die Zigarettenbesteuerung zu lösen sein.

Abg. Meier, Baden, wandte sich gegen die neue Besteuerung mit der Behauptung, daß aus der Zigarette nicht 400 Millionen auch in der bisherigen Form 450 Millionen Mark herauszuholen seien.

Staatssekretär Dr. Poppi widersprach dieser Berechnung. Es komme der Regierung nicht darauf an, eine ganz bestimmte Summe zu erreichen, die abwärts auch noch nicht gesichert sei, sondern sie hoffe entsprechend der Gestaltung der wirtschaftlichen Verhältnisse ohnedies auf die Möglichkeit weiterer Steigerung des Steueraufkommens über die jetzt unbedingt erforderliche Summe hinaus.

Abg. Hill kündigte sodann für das Plenum seine Anträge über die Steuerreduzierung an Kleinhandeler an. Die Regierung möge doch die Kleinhandeler schwerer schädigende Neuerungen fallen lassen. Ein wesentlicher Steueranfall werde dadurch nicht eintreten. — Staatssekretär Dr. Poppi bemerkt durch Vorlegung einer neuen Uebersicht über das Einkommen, daß keineswegs eine ständige Steigerung der Zigarettensteuer zu beobachten sei. Er wolle nochmals, daß die Höhe des Aufkommens bei Be-

Neues französisches Sagerurteil.

Paris, 22. Juli. Das Kriegsgericht von Metz hat, wie bereits berichtet, heute den deutschen Oberleutnant Wächter wegen angeblichen Mordes und Brandstiftung in contumaciam zum Tode verurteilt. Wächter soll als Stappentkommandant in Esquerries (Aisne) im Jahre 1914 auf einem Gutshof einen verborgenen französischen Soldaten entdeckt haben, den er sofort erschossen ließ. Die Besitzerin des Gutshofes habe er in das Gefängnis abführen lassen und den Hof in Brand stecken lassen, ebenso habe er elf englische Soldaten, die auf einem anderen Gutshof sich versteckt hatten, entdeckt und diese zusammen mit dem Besitzer des Gutshofes fesseln und die Familie des Gutshofes ins Gefängnis werfen lassen, nachdem der Gutshof in Brand gesteckt worden war. Ferner habe eine Frau Voges vor deutschen Nachforschungen englische Soldaten zu verstecken gewagt. Sie sei dafür zu Zwangsarbeit verurteilt worden und ihre Mühle in Brand gesteckt worden. (W. Z. B.)

Ein berichtigtes belgisches Kriegsgerichts-Urteil.

Berlin, 22. Juli. Durch das belgische Kriegsgericht in Namur war, wie bereits in der Presse veröffentlicht worden ist, Ende April d. J. wegen der bekannten Vorfälle in Dinant am 28. und 29. August 1914 eine Anzahl ehemaliger deutscher Offiziere im Abwesenheitsverfahren verurteilt worden. Unter anderen war gegen General der Infanterie a. D. Dork Adler von der Planitz Generalleutnant Matthias Doh, Generalleutnant Kurt Rudolf v. Reuber, Generalmajor a. D. Graf Bernhard v. Kleemannsberg und Oberleutnant Ernst v. Reschau wegen Erschießung von Zivilpersonen und Einäscherung von Häusern die Todesstrafe verhängt worden. Wegen der gleichen belgischen Verurteilung hatte das Reichsgericht gegen diese Offiziere ein Untersuchungsverfahren eingeleitet, das jetzt zum Abschluß gelangt ist. Das Reichsgericht hat festgestellt, daß keine strafbaren Handlungen vorliegen, da die Offiziere nach Kriegsnotwendigkeiten gehandelt haben und ihre Maßnahmen durch die Kriegsnotwendigkeiten geboten waren. Das Verfahren gegen sie ist daher eingestellt worden. (W. Z. B.)

Enttäuschung der Landwirtschaft über das Zollkompromiß.

Berlin, 22. Juli. Der Reichslandbauverband teilt mit: Die von parteipolitischen Rücksichten geführten Kompromißverhandlungen über die Zollvorlage haben ein Ergebnis erzielt, das die deutsche Landwirtschaft nur mit Enttäuschung und erster Sorge erfüllen kann. Entgegen der einstimmigen Forderung der deutschen Landwirtschaft ist das Prinzip eines geschlossenen und ausreichenden Zollschutzes aller landwirtschaftlichen Produkte dem Kompromißbedürfnis der Parteipolitik geopfert worden. Besonders die Preisgabe der erforderlichen Sicherung des Getreidebaues läßt den Reichslandbauverband befürchten, daß dadurch die über alles notwendige Intensivierung der landwirtschaftlichen Produktion gefährdet wird. Der Reichslandbauverband wird den Kampf um die Sicherung der landwirtschaftlichen Produktionsmöglichkeiten aufnehmen und fortsetzen, um die vorhandenen Mängel im Interesse der gesamten Volkswirtschaft zu beseitigen.

Die Verkehrsfrage bei der Reichsbahn.

Berlin, 22. Juli. Nach einer im amtlichen Nachrichtenblatt der Deutschen Reichsbahngesellschaft veröffentlichten Uebersicht über den Güterverkehr im Monat Juni dieses Jahres war der Verkehr neben der anhaltend ungünstigen Wirtschaftslage und der infolge der Geldknappheit verminderten Kaufkraft, vor allem durch die veränderten Wirtschaftsbeziehungen zu Polen, sowie den Ost- und Gemüsetransport beeinflusst. Trotzdem war der werktägliche Verkehr lebhafter als im Mai. Was die Kohlenbeförderung anlangt, so blieb dies gegenüber dem Vormonat um 2300 Wagen zurück, während in Mitteldeutschland wie in Sachsen, ferner auch im Deutsch-Oberhessen eine Steigerung der Kohlenabfuhr eintrat. In Sachsen betrug die Mehrbeförderung etwa 2500 Wagen, gestellt wurden 7900. Die Mehrbeförderung entfiel in der Hauptsache auf den Hausbrand, da für den Winter eine Kohlenpreiserhöhung in Aussicht steht.

Zusammentritt der vorläufigen Marinekammer.

Berlin, 22. Juli. Im Reichswehrministerium trat heute die vorläufige Marinekammer zusammen. Sie wurde durch den Vertreter des Reichswehrministers, der persönlich am Erscheinen verhindert war, beauftragt. Daraus wurde unter Vorsitz des Konteradmirals Schröder in die Tagesordnung eingetreten. Es stehen zur Beratung Besatzungs- und Versorgungsangelegenheiten, die bei der schwierigen wirtschaftlichen Lage der Soldaten von besonderer Wichtigkeit sind. Die Tagung wird voraussichtlich ein bis zwei Tage in Anspruch nehmen. (Z. U.)

Um die Ebert-Büste im Reichstag.

Berlin, 22. Juli. Der Ausschuss für die Ausschmückung des Reichstagsgebäudes beschäftigte sich heute abermals mit der Aufstellung einer Büste des verstorbenen Reichspräsidenten Ebert im Reichstag. Er beschloß, die Büste, die Professor Kolbe gearbeitet hat, in dieser Ausführung nicht anzunehmen, sondern über eine andere Büste mit Professor Kolbe oder auch anderen Künstlern weiter zu verhandeln. Da der zunächst für die Aufstellung der Büste in Aussicht genommene Platz in dem Foyer des Reichstagsgebäudes, wo die Wollfe-Büste steht, nicht als geeignet erschienen ist, bemüht sich der Ausschuss, einen anderen geeigneten Platz im Reichstagsgebäude zu bestimmen.

Ungeheures Benehmen Malkans vor der Präsidentschaftswahl.

Abweichende Meinungen über Hindenburg. Berlin, 21. Juli. Die Kreuzzeitung gibt heute Meinungen aus der „New York Times“ vom 20. April d. J. wieder, die der deutsche Botschafter in Washington, Freiherr v. Malkan, gegenüber einem Vertreter des genannten Blattes geäußert habe. Herr v. Malkan hat danach ausgeführt — es handelte sich um ein Interview anläßlich der Vorgänge während der Reichspräsidentenwahl —, daß die Unterliebe der beiden Kandidaturen Marx und Hindenburg im wesentlichen psychologischer Art, dabei aber von größter Bedeutung seien. Was aus immer Hindenburgs militärische Verdienste seien, legt sei er ein schwacher, stumpfer und konfus Mann („a weak, dull and confused man“). Das deutsche Volk in allen Schichten sei des alten Vorkriegsjunkersystems, das er vertritt, herzlich müde, und Hindenburg habe keine Aussicht, Präsident zu werden.

Diese Auslassungen treten, wie die „Kreuzzeitung“ weiter darlegt, zwar in der Fassung des Artikels nicht als ausgesprochene Ansichten des Botschafters auf, sondern als Folgerungen aus „facts“, die er im Gespräch mit dem Vertreter der „New York Times“ erörterte. Sie sind aber doch, wie die „Kreuzzeitung“ schreibt, geeignet, auf den diplomatischen Vertreter des Reiches, dessen höchster Vorgesetzter nunmehr der Feldmarschall ist, ein zweifelhaftes Licht zu werfen, zumal der Botschafter — immer die objektive Richtigkeit der Auffassung des Berichterstatters vorausgesetzt — auf den Wahlsieg Hindenburgs nicht rechnet.

Die Bergarbeiterorganisationen gegen den Zechenverband.

Böhm, 22. Juli. Die Vertreter der vier Bergarbeiterorganisationen haben am 22. Juli in Bochum die in der vorigen Woche begonnenen Besprechungen fortgesetzt. Im Mittelpunkt der Beratungen stand das Arbeits- und Arbeitszeitproblem im Bergbau. Entgegen den Erklärungen der Arbeitgeberpresse und dem Aufbruch der vereinigten Handelskammern wurde zum Ausdruck gebracht, daß die Abschreife im Ruhrbergbau nicht durch Verlängerung der Arbeitszeit behoben werden könne. Die Auslassungen der Arbeiterorganisationen und des Zechenverbandes gehen in dieser Frage grundständig auseinander. Die vier Bergarbeiterverbände beschließen, diesen ihren Standpunkt alsbald der Regierung darzulegen. (W. Z. B.)

Zur Spritschleberaffäre.

Berlin, 22. Juli. Die große Spritschleberaffäre, in der seit einiger Zeit nichts Neues zu verzeichnen war, scheint nun noch weitere Kreise zu ziehen, denn man hat vor einigen Tagen neue Verhandlungen vorgenommen. Zunächst wurde am letzten Sonnabend in seiner Berliner Wohnung der Kaufmann Emanuel Marx unter dem Verdacht verhaftet, sich gegenüber der Reichsmonopolverwaltung der Urkundenfälschung und des Betrugs schuldig gemacht zu haben. Marx wurde erst gegen Stellung einer Kaution von 20.000 Mark wieder auf freien Fuß gesetzt. Im Zusammenhang mit dem Vorgehen gegen Marx scheint auch eine Maßnahme zu stehen, die bei der Reichsmonopolverwaltung vorgenommen wurde, und zwar handelt es sich dabei um die Suspendierung von drei leitenden Angestellten dieser Behörde, die mit Marx in Verbindung gestanden hätten.

Wann werden die Sanktionsstädte geräumt?

London, 22. Juli. Im Unterhause erklärte Chamberlain auf eine Anfrage, daß die britische Regierung den übrigen alliierten Regierungen ihre Auffassung über den geeigneten Zeitpunkt zur Räumung von Düsseldorf, Duisburg und Aachen zum Ausdruck gebracht habe.

Besserung der Lage in China.

London, 22. Juli. Nach einer Erklärung Chamberlains im Unterhause zeigen die letzten Nachrichten aus China, daß die allgemeine Lage etwas günstiger geworden sei. Während der letzten Woche sei es in keinem der Häfen zu neuen ersten Unruhen gekommen, und der Streik in Schanghai, Hanking und anderen Städten scheine abzuklingen. In Peking herrsche völlige Ruhe. Die Vorkommnisse habe sich allerdings noch ausgebreitet.

Der englische Flokkenkonflikt.

London, 22. Juli. Innerhalb des Kabinetts wurden gestern die Verhandlungen über das Kreuzerprogramm fortgeführt. Man nimmt an, daß Baldwin in der Kritik, die sich gestern abend unerwartet verschärfte, vermitteln wird. Wie gemeldet wird, soll diese Vermittlerrolle nicht leicht sein, da beide Parteien hart an ihrem Standpunkt festhalten. Wenn die Entscheidung nach der einen oder anderen Seite fällt, so sei entweder mit dem Rücktritt Bridgeman und vielleicht Amers oder mit dem Rücktritt und anderer Anhänger des Sparmaßstabes zu rechnen. Im Unterhause erklärte Baldwin, er könne noch nicht sagen, wann es möglich sei, eine Erklärung über das Kreuzerprogramm abzugeben. (W. Z. B.)

Französische Markthoängste.

Paris, 22. Juli. Ueber die allgemeine Lage in Marokko schreibt der Berichterstatter des „Temps“, es sei höchste Zeit, daß in dem Kampfgebiet Verstärkungen einströmen, da die Schläge in den mittleren Abschnitten von Stunde zu Stunde zunehmen würden.

Ein französisches Torpedoboot von Küstenbatterien Abd el Krims beschossen.

Paris, 22. Juli. „Daily News“ wird aus Madrid gemeldet, daß ein französisches Torpedoboot auf der Höhe der Bucht von Albuemas von Küstenbatterien beschossen wurde. Es wurden zwei 15-Zentimeter-Granaten gesenkt, die beide in nächster Nähe des Schiffes einschlugen, das sich mit Wollrauch aus der Schußlinie drückte. (Z. U.)

Ein Friedensfühler Spaniens.

Paris, 22. Juli. Nach einer vom „Matin“ wiedergegebenen Meldung ist Abd el Krim der angeführte Brief übergeben worden, in dem er gefragt wird, ob er Verhandlungen annehme. Wenn keine Antwort, sagt das Blatt, bestreitend ausfalle, dürften die französische und die spanische Regierung eine Delegation bilden, die sich zu Abd el Krim begeben würde, um die von beiden Regierungen festgelegten Friedensbedingungen mitzuteilen.

Verliches und Sächsisches.

Volks-, Berufs- und Betriebszählung am 16. Juni 1925.

Nach den Zusammenstellungen des Statistischen Landesamtes hatte bekanntlich die Volkszählung Sachsen im Juni 1925 beinahe 5 Millionen erreicht; sie betrug nach den vorläufigen Volkszählungsergebnissen genau 4 970 301.

Table with 5 columns: Gemeinde, Ortsanw. Bevolkerung, Gemeinde, Ortsanw. Bevolkerung, Gemeinde, Ortsanw. Bevolkerung. Lists various municipalities and their populations.

Eine Kundgebung des Landesverbandes Sächsischer Junghandwerker.

Den Abschluss des so glänzend verlaufenen 4. Sächsischen Handwerfertages bildete eine Versammlung, die der Landesverband Sächsischer Junghandwerker für Sonntag nachmittags, am 14. Juni, einberufen hatte.

Todesfall. Wie aus den Familiennachrichten dieser Nummer hervorgeht, verstarb hier der Justizrat Georg Rudolf Koch, Landgerichtsrat a. D.

Reichsratsbeschluss in der Jahreschau. Im Anschluss an die frühere Mitteilung über den Besuch der Jahreschau 'Wohnung und Kleidung' durch eine Reihe namhafter Körperlichkeiten teilt das Städtische Verkehrsamt mit, dass sich für kommenden Sonnabend etwa 20 Herren des Reichsrats zum Besuche der Jahreschau angemeldet haben.

Schloß Moritzburg. Am 27. und 28. d. M. können Fahrungen zur Besichtigung des Schlosses nicht stattfinden.

Die 4. Klasse der 187. Sächsischen Landeslotterie wird am 5. und 6. August gezogen. Die Lose sind bis zum 27. Juli zu erneuern.

Berufsbewerber als Erntehelfer. Wie in den vergangenen Jahren lassen auch in den diesjährigen großen Ferien im Einvernehmen mit dem Arbeitsamt der sächsischen Hochschulen Studenten als Erntehelfer vermittelt werden.

Studienkündigung des deutschen Volkes. Am 17. und 18. dieses Monats fand die zweite Sitzung des zentralen Ausschusses der Studienkündigung des deutschen Volkes bei der Wirtschaftsschule der Deutschen Studentenschaft in Dresden statt.

Anzeigen für die Sonntagsnummer. Verlag der Dresdner Nachrichten. Includes contact information and details about the Sunday edition.

Preisandschreiben 'Der Werkstudent'. Vor einigen Monaten wurde von der Wirtschaftsbeihilfe der Deutschen Studentenschaft in Dresden ein Preisandschreiben über das Thema 'Der Werkstudent' erlassen.

Die Jugend des Gewerkschaftsbundes der Angestellten verammelt sich vom 1. bis 3. August zu ihrem diesjährigen Gantag in Meißen.

Unrechtl. Versicherungsangelegenheit. Als ehemaliger Angestellter der Versicherungsgesellschaft 'Huna' hatte der 1901 geborene Hellmut Friedrich Schönowald in einer Anzahl Fälle Versicherungsprämien unbefugt einbehalten.

Amtsgericht. Gelegentlich einer Detektortour in Rodan bemerkte der wiederholt und empfindlich verurteilte Arbeiter Walter Emil Göpfer unter dem Strohdach vor der Tür der Wohnung eines Arbeiters den Stubenschlüssel liegen.

draus damit sofort in die Wohnung ein, nahm daraus drei Uhren und andere Sachen, konnte aber bald auffindig gemacht und festgenommen werden.

Im Vorübergehen.

'Staubfrel'. Bei der Verarmung der Tabakgegner in Dresden ist auch die berühmte 'Rauherlunge' im Bild vorzuführen worden.

Weiter haben uns die Alkoholgegner gezeigt, daß wir mit jedem Schnaps, mit jedem Glase Bier oder Wein einen neuen Nagel zu unserem Sarge schmeißen (wie viele Särge werden überhaupt nur aus Nägeln belebt?)

Damit wir aus der Todesangst erst gar nicht heranzukommen, haben sich denn auch die Vegetarier aufgemacht, um uns zu Gemüte zu führen, daß die Fleischkost die höchste Anwartschaft auf allerlei Gebreche des Körpers ist.

So weit, so gut! Man wußte auch früher schon, daß jedes Uebermaß, nach welcher Seite hin es auch sei, schadet, und wir sind heute mehr denn je davon überzeugt.

Nun warte ich darauf, daß man uns die Lunge des Strafenegers im Bild vorführt und darauf die des Großstadtmenschen. Es wird besonders interessant sein, festzustellen, wie sich das Respirationssystem dieser beiden Menschenklassen verhält.

Tabei aber die Frage: Wie kommt es, daß viele unserer Strafen jetzt mit Vorliebe trocken gefügt werden? Früher ging dem Manne mit dem Vesen Reiz ein anderer mit einem feinen Sprengwagen voran.

Vor dem Kriege hatten wir eine handfreie Strafenreinigung; heute geht man mit dem Wasser so sparsam um wie die Antialkoholiker mit dem Schnaps.

Burgberg - Loschwitz. Vorzügl. Spielhaus. Heute Donnerstag von 4-7 und 8-11 Uhr. Großes Garten-Konzert.

Das Grab auf dem Palatin.

Die Welt der Wissenschaften hat einen schweren Verlust erlitten: Giacomo Boni, der langjährige Antike des Palatinus, ist, wie gemeldet, erst 66 Jahre alt, seinem Wirkungskreis entzogen worden.

intimere Bänge im Leben dieses Kulturvolkes zu erforschen und auf dem Palatin wieder zur Geltung zu bringen.

Anfangs schien es vor allem den übrigen Altertumsforschern, als ob die Hüfte von Grün und blühenden Pflanzen, die heute das Forum und den Palatin so prächtig beleben, den Forschungen und Ausgrabungen selbst zum Nachteil gereichen müßte.

Er schien ununtrennbar von dieser Welt, der er seine ganze Seele geschenkt, wo er lebte, wirkte, träumte.... Denn immer mehr noch wollte er aus Licht fördern von der Herrlichkeit des Kaiserlichen, vorchristlichen Roms; sein nimmermüder Geist hatte noch große Pläne für die Freilegung wichtiger geschichtlicher Stätten nicht nur in Rom selbst, sondern ebenso an der abtrübnischen Küste, wo er bei seinem Besuche vor wenigen Wochen begeistert empfangen worden war.

Und mitten in dieser seiner Welt ist er nun entschlafen, in dem kleinen Kämmerchen neben dem Arbeitszimmer in der Villa Farnese, von wo durch das breite Fenster sein Blick hinausinsweitere konnte über die ewige Stadt von den gewaltigen Wänden der Konstantin-Basilika ab bis zu den in blauer Ferne verschwimmenden Tiburtinischen Bergen.

im Tode ungetrennt von der Stätte seines Lebens und Wirkens. Kein Prunkgrab aus weißem Marmor, kein von den größten Künstlern der Jetztzeit geschaffenes Bronzedenkmal konnte für Giacomo Boni ein so würdiges Zeichen der Dankbarkeit seiner Mitwelt sein, wie dieses in altrömischer Weise angelegte, runde, mit antiken Marmorfragmenten geschmückte Grab auf dem Palatin.

Kunst und Wissenschaft.

Beginn der Bayreuther Festspiele. Unser nach Bayreuth entandener Musikritiker drachtet Mittwoch am 22. Juli nachmittags 4 Uhr haben programmgemäß die Bayreuther Festspiele mit der ersten Aufführung der 'Meistersinger' begonnen.

Dresdner Theater-Spielplan für heute: Opernhaus: Deschloss. Schauspielhaus: Gastspiel des Berliner Festspiel-Theaters: 'Die blaue Stunde' (8). Albert-Theater: 'Die Favoritin' (88). Residenz-Theater: 'Dorine und der Zufall' (88). Central-Theater: 'Die Dame mit dem Scheidungsgrund' (8).

Oper im Albert-Theater. Heute, Donnerstag, 8 Uhr, findet das letzte Doppel-Gastspiel von Battilini und Pasquini statt. Gleichfalls damit die letzte Aufführung der Oper 'Die Favoritin'.

Central-Theater. Heute, Donnerstag, 8 Uhr, letzte Aufführung des Volksstücks 'Die Dame mit dem Scheidungsgrund' mit Olga Pinburg, Franz Schömann, Hugo Hink als Wägen. Soweit die Mitglieder der Volksbühne ihre Karten noch nicht umgetauscht haben, gelten die alten Karten.

Beihilfs-Erholungsfürsorge, ein Zweig sozialer Jugend- und Volkswohlfahrt.

Von Oberlehrer Artur Biebig, Dresden.

Die Beihilfs-Erholungsfürsorge hat den sozialen und pädagogischen Wert...

Den Jugendlichen im beihilfspflichtigen Alter wendet man erst seit einigen Jahren besondere Aufmerksamkeit zu...

Der Reichsausschuss der deutschen Jugendverbände hat in den letzten Monaten zur Frage der Jugendferien wichtige Entscheidungen gefasst...

Verlässliche Kreise haben allerdings durch einwandfreie Feststellungen nachgewiesen, daß die jetzt übliche kurzfristige Beurlaubung der Jugendlichen nicht ausreicht...

Dochschätzbar ist die Ausbreitung des Jugendwanderns und des Jugendbergsommeres. Jedoch nicht jeder Junge und jedes Mädchen will und kann mit Rücksicht auf seine gesundheitlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse wandern...

Vorbildlich ist das erfolgreiche Mähen einiger Dresdner Lehrer und Lehrerinnen. Ausschließlich der Erholung der weiblichen Jugendlichen dienen der „Werrubendhof“ in Weinböhla (Leiterin: Frau Doris Morgenstern) und das „Erholungsheim mit Waldschule“ in Glanitz bei Königsbrunn (Leitung: Frau Tränker).

Welche Ziele, vornehmlich aber für die männliche Jugend, verfolgt der Verein Jugendwohl e. V. Dresden mit seinen Jugendwohl-Deinstituten... Seine 1. Deinstitute befinden sich in der Regel noch erlosenen Räumen in Schellerhaus, Erzgebirge, während er eine 2. Deinstitute in einem Grundstück am Wege nach dem Mühlenteich, Sächsisches Schöneberg, unterhält...

Stilleben möchte die Arbeit nicht. Selbsthand ist Mühsal. Erwünscht ist es, daß diese sozialen Bestrebungen, die in den Ferienerholungs-Deinen verankert worden sind, weitgehend gefördert und unterstützt werden...

Mit Tages-Grenzausweits ins Böhmerland.

Um das an Naturschönheiten so reiche Grenzgebiet unterer deutschböhmisches Brüder im östlichen Erzgebirge und in der böhmischen Schöna von Dresden aus zu besuchen, bietet sich bei Benutzung eines Grenzausweites vielfach Gelegenheit. Nachstehend sind einige Vorschläge zu solchen lohnenden Ausflügen innerhalb der zweitägigen Rehn-Kilometer-Angabe gegeben...

- Sonntagskarte Weiskna. a) Weiskna - Güttenberg - Vordersteinwald - Bierweg - Müdenkirch (800 Meter) - prachtvolle Rundschau nach Sachsen und Böhmen... b) Müdenkirch - Weiskna bis zum Müdenkirch, jedoch als Tagesausflug absehrst über Nordhans Siebenstebel direkt nach Weiskna und Weiskna (etwa 21 Kilometer)...

- Sonntagskarte Göttenberg oder Müdenkirch. a) Göttenberg - Weiskna - Zettelberg (719 Meter) - Schöna - Nollendorfer Höhe (701 Meter) - Peterswald - Göttenberg - Göttenberg (etwa 31 Kilometer)...

Sonntagskarte Schöna - Herrnschreien.

- a) Schöna - Nollendorfer Höhe - Mittelgrund - Obergund - Bodenbach. Hier kann die Schäferwand besucht werden, weiter über Tetschen - Laube - Nollendorfer Höhe (etwa 28 Kilometer)...

gefährt, wo mehrere sehr gute und preiswerte Gasthöfe vorhanden sind. d) Schöna - Herrnschreien - Johannsdorf - Rosendorf - Nollendorfer Höhe (620 Meter) - Grundmühle - Bodenleipa - Nollendorfer Höhe - Herrnschreien (etwa 25 Kilometer).

- Sonntagskarte Schöna. a) Schöna, mit Straßenbahn bis zum Nollendorfer Höhe - Wasserfall - Kuhlitz - Großer Winterberg - Trebschitz - Nollendorfer Höhe - Nollendorfer Höhe - Nollendorfer Höhe - Nollendorfer Höhe (etwa 20 Kilometer)...

Ein Opfer des Spielfußes?

Unterschlagung im Amte wurde dem 1891 zu Altenburg geborenen Steuerassistenten Louis Walter Peter zur Last gelegt. Er wurde beschuldigt, als Beamter beim Landesfinanzamt Dresden-Altschloß in Steuerabrechnungsarbeiten in der Zeit vom März bis Anfang Juni 1925 nach und nach insgesamt 1750 Mk. veruntreut zu haben...

Auf die Frage des Vorsitzenden, Amtsgerichtsrats Dr. Oßler, wie es möglich sei, eine so große Summe amtlicher Gelder zu verlieren, wenn beispielsweise nur 400 Mk. einbehalten worden seien, erklärte der Angeklagte, er hätte seit Anfang März (!!!) nach nicht mit der Steuerkasse abgerechnet, obgleich die Verpflichtung bestand, täglich abzurechnen...

Der Vorsitzende hielt dem Beschuldigten einen Bettel vor, den er unmittelbar vor der Aufdeckung an einen Steuerzahler geschrieben, der eine Steuerfahndung in zwei Posten gezahlt hatte und von dem Angeklagten gebeten worden war, bei einer etwaigen Nachprüfung anzugeben, er hätte erst 400 Mk. den Rest aber noch nicht gezahlt. In der weiteren Vernehmung ergab sich, daß Peter wiederholt einen Spielfuß aufgeschickt und nach seinen weiteren Darlegungen immer die Aktenstücke mit den seit März vereinnahmten Geldern herumgeschleppt habe...

Das Gericht erkannte wegen Unterschlagung nach § 260 des R.-Str.-G.-B. auf sieben Monate Gefängnis und zwei Jahre Ehrenrechtsverlust. Die Untersuchungshaft kommt mit einem Monat in Anrechnung.

AUXOLIN Schuppenbildungen und den damit verbundenen Haarausfall behandelt man am zweckmäßigsten mit Auxolin-Schuppen-Pomade von F. Wolff & Sohn, Karlsruhe. Preis Mk. 1,25 und Mk. 2,- die Dose.

Frau Olga Limburg ist für kurze Zeit verlängert worden. Frau Olga Limburg wird am Freitag, dem 24. Juli, erstmalig die Titelrolle in dem Schwan „Nur eine Dose“ spielen.

Eine Wagner-Gesellschaft. Die im Rathhausaal in Wagners tagende ordentliche Hauptversammlung des a. l. g. m. Richard-Wagner-Vereins hat einstimmig beschlossen, den Ausschussrat der Deutschen Festspielgesellschaft Wagners zu ersuchen, die notwendigen Grundlagen zur Bildung einer Wagner-Gesellschaft, die alle den Namen Richard Wagner tragenden Vereinigungen zusammenfassen soll, zu schaffen.

Ehrenpromotion an der Universität Hamburg. Die bereits gemeldet, hat Professor Witzinger von der Universität Wien kürzlich an der Hamburger Universität Gastvorträge über Geometrie und Erfahrung gehalten. Bei dieser Gelegenheit hat die Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät der hamburgischen Universität diesen hervorragenden Mathematiker, der in den Fachkreisen aller Länder größtes Ansehen genießt, zum Ehrendoktor promoviert.

Die Deutsche Ophthalmologische Gesellschaft hat ihre diesjährige Zusammenkunft vom 3. bis 5. August in Heidelberg abgehalten. Es fanden fünf wissenschaftliche Sitzungen und eine Demonstrationssitzung statt. Insgesamt sind fünfzig Vorträge und vierzig Demonstrationen angemeldet.

Gefährdete Kunsts- und Kulturdenkmäler. Aus der Wartburgstadt Eisenach wird uns geschrieben: Seit Wochen wird die erste Vortriebe zur Erhaltung deutscher Werte der Wartburgstadt betrieben, und man kann heute schon sagen, daß die Vortriebe nicht das erwartete Ergebnis haben wird. Von heimatischer Seite wird insbesondere darauf hingewiesen, daß es nicht vernünftig ist, warum diese Vortriebe einer Leipzig-Firma übertragen wurde, und warum man nicht erzieher, wozu der Ertrag tatsächlich verwendet werden soll. Man sollte lediglich von dem großen Ausbau der Eisenacher Kunstsiedlung im Schloß. Die Öffentlichkeit nimmt hiergegen Stellung und fordert, daß zunächst einmal dafür Sorge getragen werde, daß das Thüringer Museum, für das nichts getan wurde, der Stadt Eisenach erhalten bleibe, denn es bedeutet einen Schatz der Wartburgstadt, der unerlässlich ist. Dann aber sollte man endlich sein Augenmerk auch einmal auf die alten zerfallenen Wandmalereien richten, a. B. auf das Wödenhaus neben dem Wödenhaus, die zusammen ein altes Wahrzeichen Eisenachs bilden, für das die Stadt keinen Finger rührt. Die kleine Clemenskapelle wird ebenso vernachlässigt. Sie hat eine alte und interessante Geschichte. Die Staatsregierung in Weimar hat sie unter ihren besonderen Schutz genommen, und die Stadtverwaltung hat als Nachfolgerin des Kunsthistorikers, das sie früher besaß, die Pflicht, für die Erhaltung des uralten Bauwerks, das mitten in der Altstadt steht, und die Aufmerksamkeit und Bemüherung aller Fremden erregt, die die etwas abgelegene Gegend besuchen, Sorge zu tragen. Ebenso wendet man sich gegen den Plan der Straßendurchführung durch - durch den alten Friedhof, die denselben in seiner letzten Gestalt und gerade wertvollsten Teile zerstören würde. Es ist zu erwarten, daß die Öffentlichkeit in allen diesen Dingen nicht ruhen wird, bis die Stadtverwaltung befriedigende Erklärungen abgegeben hat und auch durch die Tat zeigt, daß sie nach besten Kräften diese wertvollen Besitztümer der Stadt schützen und erhalten will.

Das Land der Bibliotheken. Man hat Deutschland das „Land der Bibliotheken“ genannt, und das mit Recht, denn wenn auch unsere großen Bibliotheken nicht ein so ehrwürdiges Alter haben wie die Italiens oder Frankreichs, so sind doch seit dem 15. und 16. Jahrhundert bei uns so viele große und wertvolle Bächeransammlungen entstanden, wie kaum in einem anderen Lande. Die Zahl der großen deutschen Bibliotheken beläuft sich nach dem jetzt neu erschienenen Jahrbuch der deutschen Bibliotheken“ insgesamt auf 323 Anstalten mit über 37 Millionen Bänden. Dabei ist zu bedenken, daß nur die namhaftesten Sammlungen berücksichtigt worden sind. Fast ein Drittel dieser Bächerereien, nämlich 97, weist Bestände von über 100 000 Bänden auf; 34 unserer Bibliotheken verfügen über mehr als 300 000 und nicht weniger als 10 über mehr als 600 000 Bände. An der Spitze stehen die Staatsbibliotheken zu Berlin und München, von denen die Berliner fast 2 Millionen Bände, die Münchener 1 1/2 Millionen umfaßt. Von diesen 323 Anstalten sind fast die Hälfte, nämlich 158, staatliche Charaktere. Die zehn größten deutschen Bibliotheken gehören sämtlich den einzelnen Staaten an, und zwar in folgender Reihenfolge nach ihrer Größe: Berlin (1 983 000 Bände), München (1 400 000 Bände); nach diesen Staatsbibliotheken die Universitäts- oder Landesbibliotheken zu München (807 000), Leipzig (731 000), Göttingen (730 000), Darmstadt (671 000), Tübingen (668 000), Dresden (661 000), Hamburg (600 000) und Würzburg (600 000). In häßlichem Besitz sind 81 Bibliotheken, von denen Köln mit 409 000 und Frankfurt a. M. mit 498 000 Bänden an der Spitze stehen. Die übrigen 84 Bibliotheken befinden sich in den Händen von einzelnen Körperlichkeiten und Privatleuten. Unter ihnen ist die in rathem Wachsium bezirrhende Deutsche Bächererei, die vom Buchhändler-Vereinsverein geschaffen worden ist und von staatlichen Stellen Zuschüsse erhält, mit ihren 524 000 Bänden bei weitem die größte und bedeutendste.

Farbe in die Schule!

Nach einer Verfügung der obersten Schulbehörden der Provinz Brandenburg und Berlin sollen künftig die Schulgebäude mehr farbig zeigen als bisher, und zwar sollen alle Innenräume grundsätzlich farbig behandelt werden, während die Außenflächen einen farbigen Anstrich nur soweit erhalten sollen, als die Bauart es zuläßt.

Es ist außerordentlich bemerkenswert, daß hier eine höhere Schulbehörde entschlossen mit der Tradition bricht, die lange genug im Zeichen des „grauen Teufels“ hand. Der erwählte Erlass sagt selbst hierüber: „Die Farbe, die mit bewährtester Unsicherheit die meisten unserer Schulgebäude beherrscht, ist das Grau, die Farbe des Alters, des Verzichts und der Lebensverneinung. Unsere Schulen aber gehören der Jugend. Wir wollen, daß die Farben in Zukunft in den Schulen zur Geltung kommen, die das zum Ausdruck bringen, was die Schulen sind: Stätten der Lebensbejahung und des Willens zum Leben. Der Druck, der auf Deutschland lastet, wird schon früh und mit zunehmender Reife immer mehr auch von unsern Schülern und Schülerinnen empfunden. Die wirtschaftlichen Nöte des Elternhauses, eigene kleinere und größere Sorgen kommen ihnen an und dämpfen die Freude, in der zu leben und zu wachsen schönes Recht der Jugend sein sollte. Das Grau des Alltags, der Freulothet und der Not soll unsere Kinder nicht auch in der Schule umgeben. Wir wollen, daß Farben um sie sind, die ihre Seele mit Frohsinn und dem Glauben an sich selbst und die Zukunft erfüllen.“

Die Forderung, die Schulräume bunt und lustig anzumalen, ist schon alt. Merkwürdigerweise schrecken bisher jedoch selbst solche Pädagogen, die sonst reformistischen Bestrebungen keineswegs abgeneigt sind, vor diesem Schritt zurück. Als um die Jahrhundertwende der Anbruch des sogenannten Jahrhunderts des Kindes verkündet wurde, ging man zwar in edlem Weiskreit daran, bunte Fibeln, bunte Bilder und bunte Zeichnungen für den Schulgebrauch herzustellen und im Unterricht zu verwenden, aber so „radikal“, auch das Schulhaus selbst so freundlich, lustig und anziehend zu gestalten als tragend möglich, wachte gleichwohl niemand zu sein. So blieben denn die Schulen wie sie waren, das heißt: sehr reizlos, sehr kasernenmäßig, sehr einseitig, und wenn sich auch in den letzten Jahren da und dort mehr oder minder deutliche Anläufe einer Wendung zum Besseren zeigten, so gingen sie doch lange noch nicht weit genug, um den bösen grauen Teufel aus dem Schulbaue zu verdrängen. Während die Schulzimmer zeigen noch meistens heute ein Gesicht, das keineswegs freundlich und better ist. Die Wände schmucklos

Markthallenwanderung.

Immer reicher wird das Bild, das nun die Stände Meien...

(Preise in Pfennigen und für 1/2 Kilogramm, soweit nicht eine andere...

Meisnisch und Meisnischwaren: Wildfleisch, Bruch 110 bis 140, Rauch...

Reichsbund der Deutschen Kürschner.

Der Bezirksverband Niedersachsen hielt am 17. Juli in seinen...

schlossen, der Spitzenorganisation die Abänderungsvorschläge...

Zimmer an heißen Tagen kühl zu halten.

In den langen, langen Wintermonaten kehrt sich der Mensch...

Besonders schwer verträgt man die Hitze in der Großstadt...

Auch sonst kann man auf verschiedene Weise beitragen, daß...

Die Goldschmiede, Kreis- u. Jungang, Junang hielt in Knecht...

neuen Untersuchungen, betr. die Suchtperioden. Richtig ist...

Ein kurzer Leitfaden der Redefahrt des Einheitsbewegungsp...

Geologischer Garten. Heute Donnerstag findet abends 7 Uhr...

Waldbad im Schlinggraben. Heute Donnerstag findet abends...

Waldbad im Schlinggraben. Heute Donnerstag findet abends...

Sonderbeilage. Der Stadtausschuß unserer heutigen Nummer...

Rundfunkprogramme.

Mitteldeutscher Sender Dresden - Leipzig. Donnerstag, den 23. Juli 1925.

- 10 Uhr: Wirtschaftsnachrichten: Holz- und Baumwollpreise. 4 Uhr: do. Landwirtschafliche: Baumwolle, Devisen. 6 Uhr: do. Dankselbe: Wiederholungen. 6.15 Uhr: do. Dankselbe: Fortsetzung und Mitteltungen des...

Man muß sich wundern, daß Geistliche gerade im Sommer am seltensten sind...

haben mit unserer Auffassung über die Farbe, wird uns durch...

Es ist zu hoffen, daß die „bunte Schule“ auch anderwärts...

Bücher und Zeitschriften.

- X Fabel und Fabelbuch. Von Rechtsanwalt Dr. Vertius, Dresden. Ein Handbuch für alle Richter und Sachverständigen, sowie Verpächter, um sich vor Differenzen, Unklarheiten und Schanden zu schützen. (Verlag Walter Reicher, Meissen i. Sa., Schöne...

gran, die Decke etwas besser, zwischen Wandfläche und Decke...

Diese Unschönheit müßte jedoch in Kauf genommen werden, wenn sie zweckmäßig wäre. In Betracht kommt hier...

In der Verwendung der Farbe muß ein Unterschied gemacht werden...

belbst Erdfarben verwendet und damit glänzende Erfahrungen gemacht.

In den Innenräumen verwenden wir die verschiedensten Teerfarben...

In den Klassenräumen haben wir nicht ganz so kräftige Farben verwendet, ohne jedoch dabei das Bunte zu vernachlässigen...

Farbe erlebte zur Sauberkeit. Die Kinder lernen, mit den farbigen Gegenständen sorgfältig umzugehen. Insofern...

Da nun äußere Sauberkeit zu innerer Reinheit führt, dürfen auch in erzieherischer Hinsicht die Früchte des bunten...

Etwas von der Körperkultur.

Das Recht kann behauptet werden, daß die Körperkultur in unserem Vaterlande in den letzten Jahren erhebliche Fortschritte gemacht hat. Die Erkenntnis von der Wichtigkeit der bei uns allzu lange rückständig gebliebenen Forderungen an Körperpflege, geeigneter Kleidung und einer gesünderen Lebenshaltung hat sich erfreulich durchgesetzt. Selber vollzieht sich der Fortschritt zum Teil im Zusammenhange mit sportlicher Betätigung und dem dem Deutschen angeborenen Wandertriebe, während andere hygienische Forderungen nicht mit derselben Bereitwilligkeit aufgenommen und erfüllt werden. Hierzu gehört die Ubergangung der Wichtigkeit einer rationellen Zahn- und Mundpflege vom frühen Kindesalter an, obwohl der einzelne in den meisten Fällen sehr frühzeitig im unangenehmer und schmerzhafter Form von der Natur selbst darauf hingewiesen zu werden pflegt. Hier nachzuweisen und die Aufmerksamkeit unseres Volkes auf die Bedeutung eines gesunden Mundes hinzuweisen, bemühen sich die ärztlichen Kreise seit langem, wozu aber nun vermehrt durch größere zeitgemäße Propaganda-Beratsaltungen noch mehr zu wirken.

So hat der Reichsverband der Zahnärzte Deutschlands sich entschlossen, in Karlsruhe durch eine vom 20. Juli bis 8. August abhaltende Ausstellung und damit verbundene Tagung weitesten Kreisen die Bedeutung einer rationellen Zahn- und Mundpflege für das körperliche Wohlbefinden des einzelnen wie für die gesamte Volksgesundheit vor Augen zu führen. Dem Reichsverband der Zahnärzte Deutschlands haben die verantwortlichen und maßgebenden Behörden des Reiches und der Länder, die wissenschaftlichen Institute der Universitäten, die großen kulturellen Vereinigungen für Volksbäderei und ganz besonders das Deutsche Zentralkomitee für Zahnpflege in den Schulen ihre Mitwirkung und tatkräftige Unterstützung geliehen. Es soll das anschaulichste und lehrreichste wissenschaftliche Material, aus allen größeren staatlichen und Privatsammlungen Deutschlands zusammengetragen werden, um Kindern wie Erwachsenen zu zeigen, um welche Dinge und Zusammenhänge es sich hier handelt, was vom einzelnen im Interesse seiner Gesundheit erwartet werden muß, und was verhilft werden soll. Daneben werden öffentliche Vorführungen von Lehr- und Propagandafilmen, sowie gemeinverständliche Vorträge das Gesehene einsehend erläutern und dem Verständnis der Hörer näherbringen.

Der breitere Raum wird dem besonders wichtigen Gebiet der Zahnpflege in den Schulen, sowie in der Zeit nach der Schulentlassung gewidmet sein. Es gilt die vom Staat und den Kommunen längst erkannte Notwendigkeit der obligatorischen Schulzahnpflege zu fördern und zu befestigen, die ein bedeutsames Glied des Wiederaufbaues unserer Volkskraft bedeutet. Die Vorbereitung für ein gesundes künftiges Wachstum und eine normale Entwicklung der Zähne fällt der jungen Mutter und der Pflegerin zu, die sich über die geeignete Form hier sehr wohl unterrichten kann. Sie ist ebenso wichtig, wie die Ernährung des Kindes selbst und schafft den geeigneten Boden für die gute Wirkung der weiteren sorgsamsten Zahn- und Mundpflege. Vor allem muß in unseren Familien die Forderung der hygienischen Erkenntnis vermehrt Eingang finden, indem auf die Gefahren der Krankheitsübertragung von Mensch zu Mensch, insbesondere auf die sorgsame Behütung des sehr empfindlichen kindlichen Organismus immer mehr geachtet werden sollte.

Eine historische Ausstellung wird die Fortschritte deutlich machen, die in der zahnärztlichen Behandlung auf dem Gebiete der Hygiene zum Ausdruck kommen; während früher dem Auge zuliebe häufig unhygienische, schwer zu reinigende und desinfizierende Stoffe an Ausrüstung und Apparaten Verwendung fanden, ist heute alles auf Asepsis und Antiseptik, leichte Reinigung und Desinfektion, kurz Zweckmäßigkeit eingestellt. Daß hierbei die Befriedigung des ästhetischen

Gefühls zu kurz käme, kann nicht behauptet werden und so wird sich der Besucher das Gefühl der Sicherheit einprägen, daß alles geschieht, um dem vorbezeichneten Zweck gerecht zu werden.

Der Besucher dürfte ferner die Ubergangung mitnehmen, daß das Gebiet der Zahnheilkunde und Mundpflege ein untrennbarer Teil der Gesamtheilung ist und nur zur vollen Auswirkung für die Volksgesundheit gelangen kann, wenn sie im Zusammenhange mit der übrigen Heilkunde und auf Grund deren wissenschaftlicher Kenntnisse geübt wird. Die bei der Veranstaltung beteiligten großen deutschen ärztlichen Gesellschaften zur Bekämpfung der Tuberkulose, der Geschlechtskrankheiten und Bekämpfung des Kurpfuschertums bewegen durch ihre Teilnahme, daß sie von der Wichtigkeit der Zahnheilkunde für ihre speziellen Zwecke durchdrungen sind und zeigen in der Ausstellung im Bild und Wort, in welcher Weise der Zahnarzt ihren speziellen Zwecken und Forderungen dienen muß.

Alles in allem wird jeder, dem seine eigene Gesundheit, wie das Wohl der Gesamtheit am Herzen liegt, völlig auf seine Kosten kommen, wenn er dieser im öffentlichen Interesse gar nicht hoch genug einschätzenden Veranstaltung seine Aufmerksamkeit schenkt. Besonders empfohlen sei der Besuch und die Teilnahme aller, die ihr Wirkungskreis auf Beziehungen zur Gesundheitspflege hinweist. Ihnen wird manche wertvolle Anregung, manche Aufklärung und mancher Fingerzeig autell werden.

Bermischtes.

Englische und deutsche Schiffsbaumeister.

Die führende englische Schiffsbaugesellschaft, die Londoner Institution of Naval Architects hat, wie West, Reederei, Hafen" berichtet, an alle früheren deutschen Mitglieder der Gesellschaft ein Rundschreiben versandt, in dem erklärt wird, der Vorstand habe beschlossen, die im Dezember 1914 vorgenommene Suspendierung von Angehörigen der damals mit England kriegführenden Länder aufzuheben. Den deutschen Mitgliedern wird nun anheimgestellt, ihre Zugehörigkeit wieder anzunehmen, ohne jede weitere Formalität als die Zahlung des diesjährigen Beitrages.

Tagung der Studiengesellschaft für Automobilstrassenbau.

Die Studiengesellschaft für Automobilstrassenbau hielt soeben ihre erste Mitgliederversammlung, verbunden mit einer öffentlichen Tagung, in München ab. Die zahlreiche Beteiligung aller am Verkehrswesen interessierten Kreise bewies, daß die Frage über den Zustand des deutschen Strassenwesens zu den brennendsten Problemen zählt. Von Geheimrat Prof. Uben von der Technischen Hochschule Hannover wurde ein Referat über die Arbeit der Studiengesellschaft gehalten. Ministerialrat Moll erstattete Bericht über Befestigung und Finanzierung für die Wege des Kraftwagenverkehrs. Er gab einen Überblick über die diesjährigen Strassen- und Rechtsverhältnisse und verlangte ein einheitliches Wegerecht. Er forderte weiter eine Deraufhebung der Kraftfahrzeugsteuer in Deutschland mit dem Hinweis darauf, daß diese beispielsweise in England und Amerika ein Mehrfaches gegenüber der in Deutschland beträgt. Herr Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Briz von der Technischen Hochschule Charlottenburg referierte sodann in der Nachmittags Sitzung über Ausführungen und Erfahrungen auf dem Gebiete des Automobilstrassenbaues an Hand von lehrreichen Lichtbildern, die sämtlich Musterstrassen des Auslandes zeigten. Zum Schluß sprach Prof. Plum von der Technischen Hochschule Hannover über den Automobilverkehr und seine Beziehungen zum Eisenbahn- und Wasserstrassenverkehr. Die Tagung wird am Mittwoch abgeschlossen.

Die heißen Sommer.

Der Sommer 1923 gehört trotz der letzten heißen Tage durchaus nicht zu den heißen Sommern, denn er hat bisher wenig wirklich heiße Tage gebracht, diese heißen Tage hatten nicht die höchsten Temperaturen, die bisher in Deutschland verzeichnet wurden sind. Zwar war der Vorommer von ungefähr 15. Mai bis zum 15. Juni sehr warm und fast vollkommen regenfrei, so daß bekanntlich Berlin bereits unter einer beträchtlichen Wassernot litt, aber diese Hitze war nicht im Entferntesten mit den höchsten deutschen Temperaturen zu vergleichen, ebenso wie jetzt auch die Juli-Temperaturen hinter der Wärme, welche der gleiche Monat in anderen Jahren aufzuweisen hatte, zurückbleibt. Im Jahre 1885 und 1877, die als sehr heiße Sommerjahre gelten, wurde in Gießen, a. D. in Gießen und in Dresden, Temperaturen bis 38 Grad gemessen. Im Jahre 1892 litt Schießen besonders unter der Hitze, denn hier waren in Breslau, Gräberberg und anderen Städten am 4. August Temperaturen von 38,9 Grad Celsius zu verzeichnen. Auch das Rheinland hatte in diesem Jahre eine ungewöhnliche Hitze aufzuweisen, so wurden in Dortmund, Krefeld, Bonn und in weiten Teilen des Ruhrgebietes auch 38,5 Grad Celsius festgestellt. Nicht so warm war das Jahr 1904, das aber trotzdem am 16. Juli in Magdeburg 38,4 Grad Celsius aufwies. In Berlin waren an diesem Tage 37,2 Grad Celsius. Ein Jahr von besonderer Trockenheit und Wärme war auch das Jahr 1911, eins der vorzüglichsten Weinjahre, da die ungeheure Menge von Sonnenschein, welche wochenlang vom blauen Himmel herniederstrahlte, auch dem schärfsten Wein den Charakter einer hervorragenden Marke verlieh. Man weiß, daß die Weine aus dem Jahrgang 1911 kaum von anderen Jahrgängen übertroffen werden können.

Die Hochfluthkatastrophe auf Aorea.

Weitere Berichte aus Tokio über die über Aorea herein gebrochene Sturmflut besagen, daß die Zahl der durch die Katastrophe Getöteten nicht schätzbar ist. Auf einer einzigen Insel fielen mehr als 6000 Menschen dem Unglück zum Opfer. Mehr als 100 000 sind obdachlos geworden. Besonders verheerend hat die Hochflut in den Provinzen gewüthet, die sich um die Hauptstadt Aoreas gruppieren, wo ganze Städte vernichtet wurden.

Ein Werber für die Fremdenlegion festgenommen. In Großhesseln im Saargebiet wurde ein Mann festgenommen, der versucht hatte, einen jungen Mann über die französische Grenze zu führen. Man nimmt an, daß es sich bei dem Festgenommenen um einen Werber für die Fremdenlegion handelt.

Bom Oischlag tödlich getroffen. In den letzten Tagen haben sich in Berlin mehrere Fälle von Oischlag ereignet. Am Dienstag nachmittag brach ein 51jähriger Russier auf der Straße vom Oischlag getroffen bewußtlos zusammen. Er wurde in das Krankenhaus gebracht, wo er schon nach zwei Stunden verschied.

Neuer Wassermangel in Berlin. Infolge der erhöhten Wassereinnahme, die durch die steigende Tagestemperatur bedingt ist, trat bei den Charlottenburger Wasserwerken erneuter Wassermangel ein.

Deutschland nicht auf der Weltausstellung in Philadelphia. Der Hauptauschuss des Reichsverbandes der deutschen Industrie, der Zentralverband des deutschen Einzelhandels und die Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels beschloßen, von einer Beteiligung an der Weltausstellung in Philadelphia 1926 abzusehen, da die Zeit für die Vorbereitung viel zu kurz sei und die deutsche Industrie in der gegenwärtigen Wirtschaftslage nicht die erforderlichen Mittel aufbringen könne, um sich an einer internationalen Ausstellung zu beteiligen.

Deutsche, Deutschösterreicher und Südbanarische im Kampfe gegen die Riffsee. In einem nach Dax I. B. gelangten Schreiben aus Sabha, Bez. Oran in Algerien, teilt ein Deutschösterreicher (Berliner) folgende Nachricht mit:

Aus Anlaß meines 50jährigen Geschäfts-Jubiläums

wurden mir von allen Seiten so viele Aufmerksamkeiten erwiesen, daß es mir unmöglich ist, jedem einzelnen zu danken.

Ich sage hiermit dem Rat der Stadt Dresden, der Handelskammer, der Sattler-Innung, meinem Gesamt-Personal, meinen Geschäftsfreunden und Bekannten

herzlichsten Dank.

Ernst Lange, Koffer- und Taschenfabrik.

Inventur-Verkauf

zu
bedeutend ermäßigten Preisen
in allen Abteilungen

Seldenhaus
Carl Schneider
8 Altmarkt 8

Unvergleichlich preiswertes
Möbel-Angebot
in
Herrenzimmern

- Serie 1
Herrenzimmer „Dau“, unter voller Garantie,
schl. Tisch, gute Tischlerarbeit
kompl. jetzt nur **520 Mk.**
- Serie 2
Herrenzimmer „Weimar“, hochglänzendes, apories
Möbel, mit Schränke und Ankleiderbügelung
kompl. jetzt nur **745 Mk.**
- Serie 3 und 4
Herrenzimmer „Auntwort“, in Form, Schlaf-
bett und Tisch zu den noch nie gezeigten
Preisen von
kompl. jetzt nur **980 Mk.**
und **1270 Mk.**

Einzelne
Bücherkränke u. Schreibische
in schl. Tisch
ganz besonders billig!

Möbelabrik
Richard Tenzich
Haus für mod. Wohnungskunst
Ausstellungshäuser und Verkauf
Dresden-N., Hauptstraße 8 und 10
Breitfurt durch ganz Deutschland
Lagerung kostenlos.

Mit einem einzigen Zug
erkennt man schon
die unübertreffliche
Qualität der Zigaretten



Persimmon
mit echtem Strohmundstück
Ein Versuch wird Sie überzeugen!
In allen besseren Zigarettenhandlungen erhältlich
Preis 8 $\frac{1}{2}$ das Stück
L. Przedeczki, Breslau 2.

Generalvertretung: Otto Liebig, Dresden
Schlüterstraße 18. Telefon 30906.

Sellenteller-Benußcheime

kaufen wir in kleineren und größeren Posten zu
günstigen Bedingungen gegen Barzahlung. Aus
letzte Angebote mit Stückzahl und Preis unter
J. G. 21823 an Rudolf Mosse, Berlin SW. 19.

Söhne mit, das er mit vielen anderen Reichsdeutschen, Deutsch-amerikanern und Sudetenländern — alles Opfer der Verberber Fremdenlegion — im Spital schwer verwundet darniederliegt und daß die Deutschen in der Fremdenlegion es nicht nur fürchterlich haben, sondern im Kampfe gegen sich ein schmerzliches Verbrechen erlitten, so daß viele bereits bei erster Gelegenheit zu den Milizen überzugehen suchten. Diese Milizen kämpften wie die Löwen. In gleicher Zeit kommen aus Deutschböhmen Meldungen, daß dort verächtliche Leute offenbar als Verberber für die französische und spanische Fremdenlegion auftreten.

Ein Ehrenkränkel für Kanten beim deutschen Botschafter in Moskau. Der deutsche Botschafter gab zu Ehren Kanten ein Frühstück, an dem außer Mitgliedern des Außenministeriums und der deutschen Botschaft der norwegische und der schwedische Gesandte teilnahmen.

Verteigerung zaristischer Palastinventars. In Petersburg hat der Verkauf von Möbeln, Tapeten und Gobelins aus den Palästen des Zaren Nikolaus II. sowie von Kleidungsstücken des Zaren und der Zarin, die einen Gesamtwert von mehr als einer Million Goldrubel repräsentieren, begonnen. Der Erlös des ersten Tages betrug etwa 70 000 Goldrubel. Zahlreiche Ausländer wohnten der Verteilung bei.

Ein graufiger Hund. Zwei neapolitanische Fischer landen bei ihrer Arbeit im Golf von Neapel einen Schwimmenden Koffer, der fest verschlossen war. Als sie ihn öffneten, entdeckten sie die Leiche einer Frau, die nach der polizeilichen Untersuchung anscheinend zuerst besinnungslos gemacht und dann in den Koffer gepackt worden war, wo sie erstickte. Der Hund ist bis jetzt noch nicht aufgeklärt. Man vermutet auf Grund der Beschaffenheit der Leiche, mit dem Koffer zusammengehört zu sein, daß das Verbrechen auf hoher See begangen worden ist und der Koffer erst allmählich an die Küste angepöblt wurde.

Ameisen-Epidemie in Neapel. Neapel wurde dieser Tage von einer furchtbaren Plage heimgesucht, indem des Abends Millionen von fliegenden Ameisen in dichten Wolken anlangten und nachts über die Stadt herfielen. Käden in verschiedenen Teilen Neapels mußten geschlossen werden, weil die Ameisen, durch das Licht angelockt, in so ungeheuren Mengen einströmten, daß die darin befindlichen Läden mußten. Am anderen Morgen erhoben sich die Ameisenwolken wieder und flogen von dannen.

Ein ungewöhnliches Abenteuer erlebten Sommerfischer, die sich in einem Boote außerhalb des Hafens von Tarent befinden. In den dortigen Gewässern war seit einigen Tagen durch die Marinebehörde ein Hai beobachtet worden, der zu fangen sich die Fischer vergebens bemüht hatten. Als die Ausflügler sich ziemlich weit vom Ufer entfernt befanden, tauchte plötzlich der Hai auf und brachte das Boot mit einem Schlage seiner Schwanzflosse zum Kentern. Der Vorfall war von dem nahen Fort Angelo beobachtet worden, von dem man mit 5-Zentimeter-Geschützen nach dem Raubtiere zu schießen begann. Dadurch wurde verhindert, daß der Hai sich auf die Ausflügler stürzen konnte. Diese wurden, vor Schreck mehr tot als lebendig, aus dem Wasser gezogen.

Verständigung für weibliche Hotelangestellte. Ein langjähriger Stammgast eines ersten Pariser Hotels geriet kürzlich durch Zufall vor das Ankleidezimmer der im Hotel bediensteten Zimmermädchen und sah dabei, wie eins der Mädchen, das er kannte, damit beschäftigt war, sich nach beendigtem Dienst zum Ausgang umzukleiden. Zu seiner Überraschung sah er, wie das Mädchen, ehe es den Out aufsteht, eine Perücke vom Kopf nahm und sorgsam in einem Karton verstaute. Vorher erklärte das Mädchen dem erstaunten Beobachter: „In diesem der großen Pariser Hotels kleidet man ein Mädchen ein, das einen Zubehör hat. In dem Konflikt zwischen den Forderungen der heutigen Mode und denen des Dienstvertrages sind wir deshalb genötigt, im Dienst Perücken zu tragen. Ist der Dienst beendet, so dürfen wir dann als freie Menschen wieder unseren Zubehör zeigen.“

Die amerikanische Auszeichnung für Amerikaner. Es mußten die höchste amerikanische Auszeichnung für Forscher erhalten, die Kolombus-Medaille, die bisher u. a. Ransfen, Coen und Verbeke erhielten.

Ein verunglücktes Kompliment. Bei einem großen Dinner hatte ein schüchtern und ungeschickter Kavallerist seinen Platz an der Tafel zwischen Frau von Stahl und Madame Récamiere erhalten. In dem Bedürfnis, etwas Bekreidtes und den Damen Angenehmes zu sagen, begann er das Tischgespräch mit den über angebrachten Worten: Welche Ehre für mich, zwischen der geistvollsten und der schönsten Frau Frankreichs einen Platz erhalten zu haben! Die unglückliche Schmeichelei, die Frau von Stahl daran erinnerte, daß sie nicht eben hübsch sei, und gleichzeitig der schönen Frau Récamiere zum Bewußtsein brachte, daß sie nicht das Pulver erkunden habe, ließ die Stimmung auf den Gekrierpunkt sinken. Frau von Stahl rettete aber die Situation außerordentlich geistig gegenwärtig, indem sie zu dem ungeschickten Herrn mit liebenswürdigem Lächeln sagte: Es ist heute das erste Mal, daß man mir ins Gesicht hinein sagt, daß ich die schönste Frau Frankreichs bin.

Blaufuchsharmen in Deutschland. Nach dem Vorbild französischer und belgischer Jäger wollen nunmehr auch deutsche Jäger Blaufuchsharmen anlegen. Französische Jäger haben mit einem Kostenaufwand von fast 100 000 Dollar etwa ein Duzend Blaufuchshäute aus Alaska nach Frankreich kommen lassen. Die deutschen Jäger wollen es ihnen nachtun, und zwar sollen die Farmen im Meisen- und im Sächsischen Ergebirge angelegt werden, weil man hofft, daß dort die Lebensbedingungen denen im Heimatgebiet der Tiere am ehesten entsprechen. Allerdings ist der Temperaturunterschied immer noch groß; denn die Tiere leben in Alaska bei einer Temperatur von 80 bis 60 Grad Celsius. Zum mindesten darf man wohl vorhersehen, daß sie das kostbare Winterfell, das sie in ihrer Heimat bilden, in Deutschland nicht bilden werden, und damit ist ja eigentlich der ganze Grund für die deutsche Blaufuchshaut weggefallen. Die Bismarck, die man in Deutschland eingeführt hat, hat so befallentlich auch kein Winterfell mehr, das zu Pelzen verwendbar wäre. Aber Probleme geht über Studieren, denkt wahrscheinlich das Breslauer Konsortium, das die Blaufuchshaut in die Hand genommen hat.

Ein Weltkampf im Eierlegen. In der berühmten englischen Hühnerzuchtanstalt Bethnal Green wurde unlängst unter den Auspizien des Landwirtschaftsministeriums ein Weltkampf zwischen den verschiedenen Zuchtstrassen im Eierlegen ausgetragen. Die Hühner wurden für eine gewisse Vorbereitungszeit unter den gleichen Bedingungen aufgezogen und gefüttert. Während des Weltkampfes, der über 14 Tage ausgehobelt war, wurden die Hühner je nach den Vorschriften der einzelnen Züchter behandelt. Als Sieger ging die eigene Zuchtstrasse Bethnal Greens hervor, die auf einen Jahresdurchschnitt von 180 Eiern pro Huhn kam, während den zweiten Platz eine dänische Rasse mit 120 Eiern pro Huhn errang.

Hotel-Pädagogik. Der amerikanische Hotelbesitzer Statler, dem große Hotels in New York, Buffalo, Cleveland, Detroit, St. Louis gehören, hat ein eigenes System ausgearbeitet, um seine Angestellten für die Behandlung der Gäste zu erziehen. Seine Hotels sind denn auch wegen ihrer ausgezeichneten guten Bedienung hoch geschätzt. Die Zeitschrift „Das Hotel“ teilt folgende Grundsätze mit, die Statler seinen Mitarbeitern ans Herz legt: Bei der Eröffnung und Inbetriebnahme unserer Hotels spielte der Wunsch, den Gästen den Nutzen und Annehmlichkeiten zu sichern, die Hauptrolle. Ohne Gäste kein Hotel! Das ist leicht zu begreifen. Ständig hieran zu denken

und alle Gäste mit Höflichkeit und ausgefeilter Rücksicht zu behandeln sollte deshalb die Pflicht jedes unserer Angestellten sein. Neue Kunden sind ebenso wertvoll wie alte. Denken Sie daran! Denn jeder neue Kunde wird zu einem alten Kunden im Laufe der Zeit. Tragen Sie Ihr Teil dazu bei, daß er gern zurückkommt und auch seine Familie und Freunde bei uns einführt. Seien Sie nie vorlaut oder dreist. Der Gast zählt Ihr Gehalt ebenso wie meine. Er ist Ihr unmittelbarer Wohlthäter.

Vorschnelle Urteile sind oft falsch. Ein Mann mag eine rote Halsbinde, eine grüne Weste und gelbe Schuhe tragen und doch ein Gentleman sein. Der unscheinbare Gast mit leiser Stimme kann den Reichtum eines Krösus besitzen. Der Unbekannte in Schaffstiefeln, mit breitrandigem Hut und blankgeschuerten Rod ist vielleicht der Präsident einer Eisenbahngesellschaft oder ein Senator von jenseits der Berge.

Lassen Sie jeden fühlen, daß wir ihm für sein Geld mehr zu bieten willens sind, als man ihm jemals in einem anderen Hotel geboten hat. Der Angestellte, der danach handelt, wird bei uns nie seine Stelle verlieren, und der Geschäftsführer wird sich an ihn erinnern, wenn er sich über Beförderungen schlüssig werden muß.

Es kommt vor — allerdings selten —, daß ein Angestellter störrisch wird und sich erlaubt, anderer Ansicht zu sein, wie der Gast. Er behauptet z. B., das Fleisch ist gut durchgebraten, wenn der Gast es vermeint, oder, diese Sauce ist befreit worden, wenn der Gast sagt, er hätte eine andere in Auftrag gegeben, oder, die Order lautete, ein Zimmer zu reservieren, und nicht ein Abendessen für sechs Personen.

Dies ist unfer ausdrücklicher Befehl: Kein Angestellter darf sich die Freiheit nehmen, mit einem Gast in ein Wortgefecht einzutreten. Entweder bringt er die Sache zur Zufriedenheit des Gastes sofort in Ordnung oder er bittet seinen Vorgesetzten, sie für ihn zu regeln. Streitigkeiten im Hotel führen zu nichts.

Männer und Frauen von Rang und Stellung nennen unsere Hotels „Ihr Heim“. Der Grund hierfür ist, daß jeder Berliner, jeder Page, das Zimmermädchen, der Rechnungsführer, der Küchenchef, der Geschäftsführer und auch der Inhaber reich und ständig bestrebt sind, und sich in ihrem Tun von dem alleinigen Gedanken leiten lassen, dem Gast die Annehmlichkeit seines eigenen Heims zu ersetzen. Jeder unserer Angestellten ist für uns nicht mehr und nicht weniger wert, als der Gast selbst dessen Wert einschätzt.

Ein Hotel handelt nur mit einer Sache, und das ist Dienstleistung. Diese Leistung wird nicht von einer einzelnen Person geleistet, Sie ist nicht eine besondere Aufmerksamkeit für einen einzelnen Gast. Die Dienstleistung eines Hotels bedeutet die Grenze von höflicher, erfolgreicher Aufmerksamkeit jedes einzelnen Angestellten für jeden einzelnen Gast. Für diese Leistung zahlt der Gast, wenn er die Rechnung begleicht, handelt es sich nun um vier oder 20 Dollars pro Tag. Diese Leistung zu verlangen, steht ihm zu. Jede jedes Hotelangestellten ist es, ob der Gast das Hotel zufrieden oder enttäuscht verläßt.

Der Oberkellner (oder jeder andere Abteilungsvorsteher), der seine Abteilung so führt und durchorganisiert, daß sie Ersparnisse an Zeit und Arbeit aufweist, erhöht Statlers Einkommen — und sein eigenes. Jeder ersparte Dollar läßt uns zu dem bisherigen Preise ein Mehr an Dienstleistung bieten. Für Statler bedeutet dies eine bessere Empfehlung, und für den Betreffenden eine bessere Stellung.

Jede ausgesuchte Höflichkeit schafft einen ausgefeilten zufriedenen Gast, und jeder zufriedene Gast schafft wiederum einen Baupfeiler zu unserer Weltentwicklung. Ich vertraue darauf, daß die Worte Statlers Dienstleistung stets die beste Dienstleistung der Welt bedeuten werden. Sie können sie mit dazu machen! Wollen Sie uns dabei helfen?

Saison-Ausverkauf

Herren-Kleidung:		Jünglings-Kleidung:		Knaben-Kleidung:	
Sakko-Anzüge	früher 78.— 68.— 48.— 28.— jetzt 59.— 48.— 36.— 22.—	Sakko-Anzüge	früher 98.— 60.— 42.— 33.— jetzt 59.— 42.— 28.— 23.—	Schlupf- und Jacken-Anzüge	früher 33.— 24.— 17.— 13.75 jetzt 26.— 19.50 12.50 9.75
Sakko-Anzüge	früher 145.— 125.— 98.— 78.— jetzt 110.— 98.— 72.— 59.—	Sport-Anzüge	früher 75.— 50.— 46.— jetzt 58.— 36.— 28.—	Sport-Anzüge für 9-14 Jahre	früher 46.— 36.— 30.— 25.— jetzt 35.— 29.— 24.— 19.—
Sport-Anzüge	früher 115.— 98.— 68.— 58.— jetzt 98.— 78.— 56.— 46.—	Sommer-Ulster	früher 72.— 42.— 32.— jetzt 58.— 34.— 28.80	Sommer-Mäntel blau und farbig	früher 34.— 24.— 13.50 jetzt 24.50 19.50 9.75
Sport-Anzüge mit zwei Hosen	früher 115.— 98.— 78.— 68.— jetzt 86.— 75.— 64.— 61.—	Gummi-Mäntel	früher 32.— 30.— 22.— jetzt 28.— 27.— 14.—	Wash-Anzüge	früher 16.— 14.— 9.— jetzt 10.75 9.75 6.85
Gabardine-Mäntel	früher 110.— 98.— 48.— 38.— jetzt 86.— 78.— 36.— 29.—	Gabard.-Mäntel	früher 93.— 83.— 52.— jetzt 62.— 70.— 42.—	Wash-Blusen	früher 6.65 5.50 4.75 jetzt 4.75 3.95 2.95
Gummi-Mäntel	früher 42.— 32.— 22.— jetzt 28.50 24.50 16.50	Breeches-Hosen	früher 13.— 12.— 8.25 jetzt 11.— 9.50 7.45	Spiel- und Kittel-Anzüge	früher 7.50 5.20 3.65 2.75 jetzt 4.95 3.95 2.75 1.95

Auf sämtliche reguläre Waren gewähren wir während des Ausverkaufs 10% Rabatt — Benutzen Sie unsere Zahlungerleichterungen

Rob. Eger & Sohn

Nur Johannstraße Eckhaus Weiße Gasse

E. Nacke, Automobilfabrik
Coswig-Sachsen

Kraftlastwagen und Autobusse
mit staubicherem, geräuschlosem
Schneckenantrieb auf Hinterachse
mit hohem Nugeffekt, ohne Ketten

Zweirädrige Motor-Feuerspritze

leibhaftig bequeme Anschaffung!

Pianos
Harmoniums
Flügel

Teillzahlung!

Stolzenberg
Johann-Georgen-Allee 13.

Ein Spezialpräparat ist
Paul Aneife's
Haarintur

Dieses hat sich seit über
50 Jahren bei Schweiß,
Kopfschmerz und Haut-
erkrankungen bewährt, wo
alle anderen Mittel ver-
sagen. Preis, empfohlen
zu haben, in drei Größen bei
Herm. Rodt, Markt

Kristall - Porzellan - Glas
Kunkel & Co.

Radeberger Glasniederlage

Zahnogasse 12/14 :: Webogasse 25
Telephon 20325

Abt. Aug. Hofmann, Inh. E. Mögel Nachf.
Schöffelstraße 11

Eigene Glashüttenwerke
Letzte Auszeichnung 1925
Goldene Medaille der Stadt Kamenz.

Schüler, Sportler, Damer, Diskuswerfer, Jungfrauen, Faust, ...

Der Schiller-Festzug ...

Die Schiller-Festzug ...

Tennis ...

Der Tennistag ...

Wassersport ...

großen Flotte vereinigt werden, um dann in geschlossener Ordnung ...

Waffensport

Nieße (Dresden), der Weiserföhrer, erringt in Wlogan drei erste Siege ...

Kegelsport

Sächlicher Keglerbund ...

Waidauer Verbandes mit nur 6 Dols auf 1000 Kugeln unterlegen ...

Boxen

Amateur-Boxkämpfe in Dresden ...

Sport-Literatur

Die Preisübungen in Schule und Verein ...

Vereinskalender

Der Dresdner Ruderverein ...

Henko Bei hartem Wasser ist Henko, Henkel's Wasch- und Bleich-Soda unentbehrlich.

Stellungsangebote ... Kräftigen Stallburschen ... Vogt ...

Redegewandte Serren ... Dr. Madans & Co. ... Zuschneiderinnen ... Dresdner Schürzenfabrik ... Gute Hausmädchen ...

Kaufmann Teilhaber ... sucht leitende Stellung ... Vertrauensstellung ... Hausmädchen ... 20000 M. Goldhypothek ...

6000 Mk. ... Gellener Gelegenheitshaus ... Suche ein Gut oder Baumschule zu kauf. ... Rittergut ... Erwerbsgut ...

Gut bei Sittau ... Gutsverpachtung! ... Mietgesuche ... Garagen ... Korb-Möbel ... Reimann ...

Modehaus Renner / Dresden / Altmarkt

Donnerstag 23 Juli Freitag 24 Juli Samstag 25 Juli

Gardinen Teppiche

Möbelstoffe Betten

Während unseres Verkaufs

Orient-Teppiche
20% ermäßigt

Große und kleinere Zimmer-teppiche, Chaiselongue-decken, wie:
Täbris, Youraghan, Feraghan, Afgan, Jamouth, Shiras, Soumak, Seidenteppiche, prachtv. Exoten und Verbindungstücke



- | | | | |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------|
| Gardinen | Gardinen | Schlafdecken | Decken |
| Spannstoff in moderner Kleinmusterung, kräftige Qualität, 122 cm breit, Meter R 90 | Halbstores, far. Glanz, m. bezt. Einfaß, in gewebtem Fall, Einfaßschluß, besond. preisw., 195 | Barchente, grau, mit Streifen, 120/100, besonders preiswert, R 175 | Ischbede, Rindfleisch, mit vierfacher Schnurbind., Größe 125/150 cm, Meter R 550 |
| Gardinstoff, sorgfältig gewebte Mitte, ausdrucksvolle Rante, besond. preisw., Meter R 98 | Glamin-Garnitur, kariert, mit geschmackvollem Einfaß, in gewebtem Fall, R 350 | Barchente, grau und rot, mit Streifen, 140/100, sehr preiswert, R 195 | Ischbede, Sobelingebebe, im Webdruck, wirkungsv. Rant., Größe 150/180, R 1575 |
| Glamin, kariert, zur Anfertigung d. Stores u. Bettdecken, kräft. Ware, 150 cm breit, Meter R 110 | Fäll-Garnitur, neue Musterung, kräftige Qualität, besonders preiswert, R 390 | Barchente, grau, mit weißen Streifen, zum Stropazieren, R 325 | Ischbede, Plüsch, Roquettegewebe, Größe 145/175 R 24.-, 140/170 (gehobelt) R 20.- |
| Woll, weiß geputzt, zur Anfertigung von Polster- und Gardinen, 115 cm breit, Meter R 195 | Fäll-Garnitur, dichtgewebte Mitte, kleine feine Rante, besonders preiswert, R 460 | Steppbede, Oberseite prima Satin, Rückseite Tricot, Handarbeit, 180/190, bel. preisw., R 18.- | Divanbede, röhrenartiges Gewebe, mit bebräunten Mustern, R 1150 |
| Woll, weiß, mit farbigen Streifen, vortreffliche Qualität, 125 cm breit, Meter R 220 | Madras-Garnitur, hell Grund, m. netter bunter Rante, reiches Farbensortiment, R 780 | Steppbede, auf beiden Seiten Satin, in vielen modernen Farben, 130/190, Gelegenheits, R 26.- | Wandbehang, röhrenart. Gew., bebr. Woll, zu vorlieb. Divanbede pass., Gr. 70/150, R 425 |
| Glamin, kariert, einfarbig lila, gold, blau, edelartig, 2. Anfert. d. Liebergard., 150 be., Mtr. 2,30, R 2.- | Madras-Garnitur, creme Grund, mit böhern farbigen Fuß, R 1050 | Dauendebede, da. Daune, da. baunendicht, Satin, in vielen mod. Farben am Lager, R 98 | Divanbede, gewebte, kleineres Rellinggew., perliche Woll, mit Franen, Gr. 150/200, R 2650 |

Sonder-Angebot: Jaspé-Schlafbede 250 Gr. 160/190 cm, 1,70 kg schwer, grau u. braun, mit Rante.

Jaspé-Schlafbede 225 Gr. 160/200 cm, 1,066 kg schwer, grau u. braun, mit Rante.

- | | | | |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Dekorationsstoffe | Teppiche und Matten | Vorlagen und Felle | Lampen und Kissen |
| Decorationsstoff, kunstf. Gewebe, besond. leuchtende Wirkung, 120 cm breit, Meter R 580 | Teppich, Douce, pers. Gebrauchsteppich, Gr. 200/300 R 40.-, 180/240 R 20.-, 180/200 R 19.- | Felle, Rindfell, gefärbt, hell und dunkel, Größe 47/92, R 290 | Ischlampenschirm, verschiedene arab. Farben, mit Bambusgestell in Japan, Geflecht, 1950 |
| Behanggarnitur, Rindfleisch, mit vierfacher Schnurbind., 2 beidseit. Schals, 1 Querbehang, Garnitur R 17,50, R 1550 | Teppich, Belour, gute Qual., Perles- und Blumenmuster, Gr. 200/300 R 102.-, 170/240 R 72.- | Vorlage, Doucegewebe, moderne Plüschmuster, Größe 50/100, R 225 | Säulenlampe, braun gebeizt, Schirm mit 130 cm großem Tuch, besonders preiswert, R 42.- |
| Bezugstoff, weiß, Plüschgewebe, vorberichtet lila, schwarz, 130 cm breit, Meter R 590 | Teppich, Lapetza, besonders preiswert, Größe 200/300 R 78.-, 160/240 R 51.- | Vorlage, Lapetza, Perles- und Plüschmuster, Größe 50/100, R 590 | Säulenlampe mit geschmackvollem Fuß, selbstes Schirm, in aparten Farben u. geschmackvollen Formen, R 98.- |
| Bezugstoff, Rufen, mit schwarzer, einfarb. Grund, blau, rot, grau, 130 cm breit, Meter R 135 | Matten, feinstes Bast- und Rohrgewebe, Größe 200/300 R 70.-, 28.-, 225/225 R 43.-, 150/200 R 28.-, 150/150 R 15.- | Vorlage, Arminier, reiche Plüschmuster, besonders preiswert, Größe 62/125 R 14.-, 60/130 R 1350 | Sofakissen mit selbstem Bezug, in schwarz, grün, mit Silber- oder Golddruck, Größe 40/60, Füllungs, R 12.- |
| Wandbehang, Plüschgewebe, weiß, im persischen Geschmack, vorherrschend blau oder grün, Größe 100/180 cm, R 950 | Matten, echt Japanisch, Gr. 160/230 R 20.-, 18.50, 135/180 R 6.50, 90/135 R 6.50, 60/135 R 3.-, 68/90 R 1.80, 45/68 R 90 | Vorlage, Belour, feinste Qualität, moderne Farben, mit Franen, Größe 68/125, R 1150 | Seidenes Kissen in eleganten Formen, mit Damenfüllung, R 1950 |
| Wachstuch, weißgrün, 115 be., Mtr. R 2,20, 100 bezt. Meter R 2.-, 85 bezt. Meter R 180 | Matten, Fuchsbreiter in Rotrot, Manila od. Leber, in allen Größen, R 5.50, 3.75, 3.10 | Felle, Stiegenfell, gefärbt, Gr. 65/90 R 10.-, Größe 45/75, R 5.- | Nachtischlampe in entzückend. Farben und originellen Formen, besonders preiswert, R 975 |
| Bettstellen | Bettstellen | Korbmöbel | Korbmöbel |
| Reformbettstelle, braun lackiert, aufgerollt, Matrize a. Juteleinen in Seegrassfüllung, R 1975 | Reformbettstelle, weiß lack., halbh. Bugfederbod., 33 mm Rohrst., Gr. 200/100 cm, R 36.- | Korbstuhl aus Weide, sehr gefällige Form, mit Wulstlehne, R 775 | Korbstuhl aus prima Holzleiste, in dunkelbraun gebeizt, extra hart gearbeitet, R 1575 |
| Reformbettstelle, weiß lackiert, persischer Bugfederboden, Größe 138/90 cm, R 24.- | Reformbettstelle, weiß lackiert, extra solide Ausführung, Rellingberger, Gr. 190/90 cm, R 38.- | Korbstuhl aus Seidha-Weidenholz, äußerst preiswert, R 8.- | Korbstuhl aus Weidenholz, mit Korbweiser, in guter Verarbeitung, R 1975 |
| Reformbettstelle, weiß lackiert, 27 mm Rohrst., Größe 190/90 cm, R 29.- | Reformbettstelle, schwarz lack., Rindleder, extra kräftig, Patentboden, Gr. 200/100 cm, R 78.- | Korbstuhl aus Weide, solide Ausführung, bequeme Form, R 9.- | Korbstuhl aus la. Weidenholz, mit Stoffpolster, in entzückend. Farben, R 23.- |
| Reformbettstelle, weiß lackiert, halbhohes Patentbod., 30 mm Rohrst., Gr. 190/90 cm, R 31.- | Kinderbettstelle, weiß lack., halbh. Drahtnetz, an 1 Seite abklappbar, Gr. 140/70 cm, R 25.- | Korbstuhl in Weide, Platte in 60 cm Durchmesser, solide Verarbeitung, R 1250 | Korbstuhl aus Weidenholz, neuestes Modell, vollständig nicht gearbeitet, R 27.- |
| Reformbettstelle, weiß lackiert, Rattenwegmatrize, 33 mm Rohrst., Gr. 190/90 cm, R 36.- | Kinderbettstelle, weiß lack., beid. Seit. abklappbar, verstellb. Rostteil, Gr. 140/70 cm, R 27.- | Korbstuhl, Weidenholz, mit Holzplatte, 60 cm Durchmesser, nette Ausführung, R 14.- | Korbstuhl aus Holzleiste, mit Wulst und ovaler Eisenplatte in Größe 70/50, R 2150 |
| Reformbettstelle, weiß lackiert, 27 mm Rohrst., Rellingberger, Gr. 190/90 cm, R 35.- | Kinderbettstelle, weiß lack., halbh. Drahtnetz, beide Seit. abklappbar, Gr. 140/70 cm, R 29.- | Korbstuhl aus Weidenholz, mit gebrehten Holzleiten, äußerst preiswert, R 1475 | Garnitur a. Weidenholz, 1 Dorn, 2 Sessel, 1 Tisch, ganz eleg. Form, besond. f. Diele, R 135.- |

Unsere Kredit-Abteilung bietet erleichterte Zahlungsbedingungen / Auskunft: Rechnungs-Abteilung, direkter Zugang An der Kreuzkirche 9, L

RENNER

MODE HAUS ALTMARKT

DRESDEN Dresden Altmarkt

Telegramm-Adresse: Dresden Altmarkt

Fernsprecher: 2 5 3 2 1

Jörzey-Piano
das Instrument von Qualität

von 100 Mark Anzahlung

und 50 Mark monatlichen Raten an mit jährlicher Garantie sofort lieferbar.

Piano-Magazin Kunow
Holbeplatz 4 - Tel. 22878

Reisekoffer,

Behrank-, Auto- und Gaspäckkoffer, erstklassige Qualität, Arbeit in Fabriken direkt in der Werkstatt. Reparaturen-Sonderanfertigungen.

Lindenastr. 14 Thomas Reichstr. 4
Verkauft nur im Hofe.

J. Olivier
Prager Str. 5 Tel. 21417

Kaffee

Pfd. 3,60, 4,00, 4,40, 4,80 Mk.

Kistenbretter,
Betonschalung, Rüstpfosten, Brennholzbindel günstig lieferbar

Sägewerk Bienenmühle i. Sa.
Heinr. Biermann.

Brillanten, Juwelen,
hochwertige, feinsten Schmuck-
gegenstände, Reparaturen
Südwasser-Platz 1. Tel. 1524
Reparaturen und Reparaturen
Jahres- und Jahrg.

Feuerwerk
Papierlaternen
Fahnen, Loss
Tanz-Abzeichen

Richard Zeumer
Schloßstraße 22.

Solide, gebrauchte,
praktische neue
Pianos
Jahrgang 1924

Pianos
Mannsfeldt & Hohn,
Pianofortefabrik,
Ottobrunnstraße 2

Familiennachrichten

Die Verlobung meiner Schwester Marie-Therese mit dem Leutnant im 1. Btl. (Sächs.) Inf.-Regt. Nr. 11 Stephan Junck beehre ich mich anzukündigen.

Dr. W. Undeutsch Stabsarzt in der 4. (Sächs.) San.-Abtlg.

Z. Zt. Freiberg, Juli 1925 Marienstraße Nr. 1.

Meine Verlobung mit Fräulein Marie-Therese Undeutsch, Tochter des verst. Geheimrat Undeutsch und seiner gleichfalls verst. Gemahlin geb. Rationatz beehre ich mich anzukündigen.

Stephan Junck Leutnant im 1. Btl. (Sächs.) Inf.-Regt. Nr. 11. Freiberg, Juli 1925 König-Friedrich-August-Kaserne.

Prießnitzbad Am Klampf. Heute Donnerstag, 1/2 Uhr Abend-Konzert. Geben Donnerstag 1/2, 4 Uhr Konzerte.

Ostsee- und Solbad Ostdievenow i. Pomm. Schöne Lage, Wald, Binnensee, gute Verpflegung, Wohnungen u. Zimmer für August/September zu ermäßigten Preisen incl. Prospekt und Auskunft durch die Badeverwaltung.

Bilanz am 31. Dezember 1924

Table with Aktiva and Passiva sections, listing various assets and liabilities with their respective values.

Gedankenaustausch

Wichtigste Angelegenheiten... Gedankenaustausch... Nr. 1, P. 8008 Gp. b. 28.

Rorch-Lieferanten... 4/24 PSt, Beidloch u. K... 4 Jahre alt, 6 hoch... Auto-Spezial-Verkauf...

18/50 Hansa-Lloyd-Personenwagen... offen, 6-Sitzer, Motor 1000... 18/50 Hansa-Lloyd-Personenwagen...

Direktab Fabrik... 244... 132... 14... 1... 1... 1...

Sonderangebot! 10 Herrenzimmer... Bibliothek m. Anrichte... für Mk. 495.-

Sachsenwerk, Licht- und Kraft-Aktiengesellschaft... Der Vorstand.

Gute preiswerte Waren! Bettwäsche... 1 Bezug, 2 Kissen, pa. Linon... 9,00

Tischwäsche... 1 Tischtuch, Damast, 150/150 cm... 3,60

Wäsche-König... 1. Breite Str. 3 1. Stock

Kupferne Waschkessel... Kupferne Einkochkessel... in allen Größen vorrätig...

Werkdrücke... Bücher, Broschüren, Flugchriften usw. in einfacher und feiner Drucktechnik...

1 Pferd, braun, gelblich, 1. Lokomotor... 2 Ungarn nur aus Preis...

Zwerggrattler... entlaufen... Sonntag 11 Uhr... Richard Hänel, Kaffeebrennerei, Pillnitzer Str. 5.

Reisehoffer... nur eigenes Fabrikat... Richard Hänel, Kaffeebrennerei, Pillnitzer Str. 5.

DAS Hauptrestaurant mit Konzertgarten im städt. Ausstellungspalast... veranstaltet täglich nachmittags und abends bis 1 Uhr vornehmes Konzert der Ungarischen Zigeunerkapelle Babari

M.A.N. MASCHINENFABRIK AUGSBURG-NÜRNBERG Kraftkarren spart Arbeit, Zeit, Geld. Tragfähigkeit 1500 kg.

Trauerhüte Trauerkleidung Billigste Preise Gebh. Kohl & Co. Freiburger Platz 22/24.

Dauerwäsche... blendend weiß, mit w. Leinen, Alle Form- und Weiten vorrätig... Max Welt, Schössergasse Nr. 2

Kühe... (Ostpr.-Schläger) Best geeignet in Ställen... Albert Henke, Marienwerder.

Obdruher Wefermarkt- und offizielleser Kühe u. Kalben... Gebr. Stoppelmann Dresden-A., Großenhainer Straße 13.

Ihre am heutigen Tage vollzogene Vermählung beehren sich anzukündigen Burghard Graf Vitzthum v. Eckstädt Helle Gräfin Vitzthum v. Eckstädt geb. Strén.

Die glückliche Geburt eines Stammhalters Traugott Reginald Johannes zeigen hoch erfreut an Reginald Wetzlich und Frau geb. Noack. Dresden, 21. Juli 1925.

Gestern nacht entschließte sault nach schwerem Leiden mein innig geliebter Mann, unser guter, treuer Vater und Bruder, unser lieber Schwager und Onkel Justizrat Georg Rudolf Roch Landgerichtsrat a. D.

Sächsishe Familiennachrichten... Deotionallien für Kirche u. Haus... Dr. med. Elisabeth Koch.

Ärztliche Personalmeldungen Chirurg Dr. Wemmers zurück am 27. Juli

MARXSCH... färbt Trauersachen in einem Tage... Abbezug nur 1/20

Dentist Robert Bartsch zurück Borsbergstraße 29 Telefon 31038

Kaffee geröstet Tee Kakao... J. M. Schmidt & Co. 12 Neumarkt 12

Omoys... Elektromotoren... Dynamen



Dies ist der gute, alte Onkel Stuvkamp. Sie kennen ihn alle noch von früher. Er wog damals reichlich zwei Zentner und litt an Rheuma, Gallen- und Magenbeschwerden.

Eine Brunnen-Trinkkur zu Hause



mit dem altberühmten heilkräftigen **Lauchstädter Brunnen**

dessen unübertroffene Heilkraft infolge seiner natürlichen, unnachahmbaren Zusammensetzung seit mehr als 200 Jahren für viele Tausende aller Stände und Berufe zu einem Born der Gesundheit wurde, ist jedermann aufs wärmste zu empfehlen. Eine Hastrinkkur mit Lauchstädter Brunnen bewirkt die gründliche Auffrischung des Blutes und damit eine Förderung der Gesundheit und eine Stählung des Körpers. Der Lauchstädter Brunnen, den schon Goethe, Schiller, Gottsched und viele andere Geistesheroen getrunken haben, hat sich geradezu hervorragend bewährt, besonders bei

**Rheumatismus, Gicht,
schlechter und fehlerhafter Blutbeschaffenheit,
Blutarmut, Mattigkeit, Nervosität.**

Der Brunnen ist auch ein vorzügliches Kurgetränk bei

Zucker-, Nieren- und Blasenleiden.

Man frage den Hausarzt.

Der Lauchstädter Brunnen wird für Hastrinkkuren nach allen Erfahrungen der modernen Wissenschaft direkt von der Quelle so in Flaschen gefüllt, daß seine unveränderliche Haltbarkeit gewährleistet ist. Ohne Störung des Berufes kann daher jeder

mit seiner Familie zu Hause

ohne eine teure Badereise

den Lauchstädter Brunnen mit ebenso guten Erfolgen trinken, wie unmittelbar an der Quelle. Eine Trinkkur mit Lauchstädter Brunnen wirkt gesundheitsfördernd und vorbeugend gegen mancherlei Krankheiten, denen wir alle mehr oder weniger ausgesetzt sind. Genau wie in einem Ofen bei der Verbrennung Schlacken zurückbleiben, so befinden sich auch im menschlichen Körper Abfallprodukte (Harnsäure u. s. w.), die den Organismus und seine edlen Organe schädigen, sodaß Funktionsstörungen und damit zusammenhängende Krankheiten unausbleiblich sind. Deshalb sollten

auch Gesunde

zeitweise eine Trinkkur mit Lauchstädter Brunnen gebrauchen. Die roten Blutkörperchen — die wichtigsten Bestandteile des Blutes — werden vermehrt. Es wird gesünderes, hämoglobinreicheres Blut geschaffen und der Körper wird widerstandsfähiger. Eine Hastrinkkur mit Lauchstädter Brunnen ist vor allem auch für die zahllosen halbkranken, nervösen und überanstrengten Menschen von besonderem Nutzen.

Auch für Kinder ist Lauchstädter Brunnen sehr zu empfehlen.

**Gesundes Blut ist die Grundlage der Lebenskraft,
schlechtes Blut der Träger von Krankheitsstoffen.**

Der Brunnen ist wohlschmeckend und erfrischend!

Beachten Sie
die anderen Seiten!

Sorgen Sie für Ihre Gesundheit

und trinken Sie Lauchstädter Brunnen.

Eine Trinkkur mit Lauchstädter Brunnen schafft neue Lebenskraft, der Appetit wird angeregt und das Blut aufgefrischt; gefestigte Gesundheit, Frische, Lebensmut, Arbeitskraft, Energie, gesunder Schlaf halten von neuem Einkehr. Man stählt gleichsam den Körper.

Durch die unnachahmbaren natürlichen mineralischen Bestandteile des Brunnens werden schlechte Stoffe und Abfallprodukte (Harnsäure u. s. w.) aus dem Körper ausgeschieden und durch den idealen Gehalt an natürlichen Eisen-Bicarbonatverbindungen in der leichtesten, verträglichen Form werden die roten Blutkörperchen — die wichtigsten Bestandteile des Blutes — vermehrt. Es wird gesünderes, hämoglobinreicheres Blut geschaffen.

Gesundes Blut aber ist die Grundlage der Lebenskraft, schlechtes Blut der Träger von Krankheitsstoffen.

Dokumente aus alter Zeit

D. Johann Friedrich Benckels,
 Med. Rongel, Dahn und Sturwald, Buchhändler, Pörsch, Bach, am süd-
 lichen Berg, und Straß, Dorothea zu Freiberg, und der
 Kön. Preuss. Societät der Wissenschaften
 (Herausg.)
BETHESDA PORTUOSA
 Das hülfreiche Wasser
 zum
Wangen Leben,
 Lauchstädter Brunnen
 Mit neuen Beobachtungen
 nach der Historie, Gynäcic und Medicin
 anzuwenden
 Die andere Auflage
 Mit einer Verbesserung, jedoch vieler sonderbarer Curen,
 und angeführten heilbaren Krankheiten in Pörsch, Bach, am
 südlichen Berg, am 2ten October 1756.
 S. H. W. M. C.
 Leipzig und Halle
 in der Waisenbücherei Buchhandlung. 1756

legen schon Zeugnis ab von den hervorragenden gesundheitsfördernden Eigenschaften des Lauchstädter Brunnens. — Die vorzügliche Wirkung des Brunnens ist während zweier Jahrhunderte an vielen Tausenden aller Stände und Berufe erprobt.

Was sich aber Jahrhunderte hindurch so außerordentlich bewährt hat, das muß schon zuverlässig und gut sein.

Auszug aus einem Dankgedicht des berühmten Leipziger Prof. Gottsched aus dem Jahre 1756:



Joh. Christoph Gottsched
 (Gottsched war schwer an Gicht erkrankt und wurde durch die Lauchstädter Quelle geheilt.)

Noch hat kein Dichter dich, berühmter Brunn, erhoben,
 So laß, o Lauchstädt, mich nun deine Quelle loben,
 Die so voll Kraft und Stärke ist,
 Daß sie bey bitter Not und ängstenden Beschwerden,
 Womit man sich behaltet find't,
 Der Kranken sichres Heil, der Uebel Sieger werden.
 Dir, Lauchstädt, geh' es wohl bis auf die spätesten Zeiten,
 Solange die Natur die Quelle wird bereiten,
 Die hundert Uebeln heilsam ist.

Dr. Friedrich Hoffmanns
 Die Königl. Majestät in Dresden, Hochfürstlichen Sachsen, Mainz und Zeit. Medic. Rongel, Dahn und Sturwald, Buchhändler, Pörsch, Bach, am südlichen Berg, und Straß, Dorothea zu Freiberg, und der Kön. Preuss. Societät der Wissenschaften (Herausg.)
 hoch gründlicher Bericht
 von der herrlichen Kraft und dem nützlichen Gebrauch
 des
Lauchstädter
Wartialischen
Gesund-Brunnens,
 nebst einer
Anweisung
 wie solcher gebührend zu gebrauchen und einen
Anhang
 einiger dadurch geschienenen Curen
 Halle im Magdeburgischen,
 zu finden in der Menagerischen Buchhandlung

Einige Urteile aus Aerztekreisen.

Herr Sanitätsrat Dr. med. H. in P. berichtet:

Ich möchte die Gelegenheit wahrnehmen, Ihnen meine Erfahrungen mit dem Mineralbrunnen mitzuteilen. Ich muß gestehen, ich bin in jeder Weise **voll und ganz zufrieden** gewesen. Der Brunnen wurde seines **überaus angenehmen Geschmacks** wegen stets gern getrunken und **anderen Gichtwässern vorgezogen**. Der Erfolg ist nach meiner Überzeugung stets ein guter gewesen. Bei Gicht und Rheumatismus möchte ich den Brunnen nicht mehr missen.

Herr Dr. med. U., prakt. Arzt in B. berichtet:

Ich habe im vergangenen Frühjahr heftig unter **rheumatischen Schmerzen**, besonders im rechten Arm gelitten. Nach Gebrauch Ihres Brunnens hatte ich nach fast 14 Tagen **keine Beschwerden mehr**. Ich denke auch, daß durch die Trinkkur in diesem Frühjahr prophylaktisch den Beschwerden vorgebeugt ist. **Bisher habe ich noch nichts wieder von Rheuma verspürt**. Meine Patienten haben sich ebenfalls **sehr lobend** über den Brunnen ausgesprochen, vor allem auch über den **wirklich guten Geschmack**.

Herr Dr. med. G., prakt. Arzt in E. berichtet:

Ich habe den Lauchstädter Brunnen bei **Blutarmut und Bleichsucht**, sowie bei **Frauen während der Wechseljahre mit sehr guten Erfolgen** jahrelang verordnet. Der Brunnen wird von den Patienten gern getrunken, da er angenehm und erfrischend schmeckt und den Appetit anregt. **Überhaupt konnte eine Besserung des Allgemeinbefindens regelmäßig konstatiert werden**.

Herr Dr. med. M., prakt. Arzt in B. berichtet:

Was meine eigene Erfahrung mit dem Lauchstädter Brunnen betrifft, so bin ich zu der Überzeugung gelangt, daß derselbe bei den angeführten Krankheitsformen in der Tat ein höchst schätzenswertes Kurmittel, schon bei kurzem Gebrauche bildet. In erster Linie scheint er seine Heilwirkung einer **rasch einsetzenden Reinigung des Blutes von schädlichen Stoffwechselschlacken** zu verdanken auf Grund einer glücklichen Kombination seiner Bestandteile. Ich selbst will meine Kur, von der ich schon **jetzt Erfolg verspüre**, längere Zeit fortsetzen.

Gebrauchs-Anweisung.

Zu einer erfolgreichen Hastrinkkur mit Lauchstädter Brunnen sind im allgemeinen 25–50 Flaschen erforderlich. Der Brunnen ist langsam schluckweise wie folgt zu trinken:

Frühmorgens 1/3 Flasche
 Eine Stunde vor dem Mittagessen . . . 1/3 Flasche
 Eine Stunde vor dem Abendessen . . . 1/3 Flasche

falls in besonderen Fällen der Arzt keine andere Anordnung trifft.
 Von 10 Flaschen an ermäßigt sich der Füllungspreis. Man tut deshalb gut, gleich eine größere Anzahl Flaschen zu kaufen

Ohne große Unkosten

können Sie in Ihrem eigenen Heim ohne Berufsstörung eine Brunnenkur durchführen.

Auch für Kinder ist Lauchstädter Brunnen sehr zu empfehlen. Auch für Kinder ist Lauchstädter Brunnen sehr zu empfehlen. Auch für Kinder ist Lauchstädter Brunnen sehr zu empfehlen.

Brunnenversand der Heilquelle zu Lauchstädt in Thüringen.

Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.

Die glä
 schlafen
 und Go
 Ich bin
 kann es
 lo
 damit de
 vielen R
 Lang
 u. Rhe
 Gicht
 versc
 Gichtleid
 jetzt habe
 füh
 Schmerz
 gänzlich
 durch sch
 Frankfu
 Gripp
 Familie g
 burg.
 Bevor
 IC
 Ich bi
 täglich
 Alter
 Nerve
 Blu
 Frisch
 ach tüch
 bende vo
 üde und
 isdem i
 scheser
 arbeit.
 lassend
 Ner
 Ma
 infolge
 eit, soda
 nach du
 ß mein
 or dem
 undert.
 endem
 Nachd
 besitzt.
 Rheuma
 mitunter
 en gewü
 von beka
 Ich habe
 eit weit

Erwäge Ihre reinen Urteile gegenüber Fortschritt.

Die Uebereinstimmung dieser Urteile mit den Originalschreiben ist durch Notar beglaubigt.

Die glänzenden Erfolge mit Lauchstädter Brunnen stützen sich auf eine mehr als 200jähr. Erfahrung.

Durch Zufall bekam ich voriges Jahr einen Prospekt Ihres Brunnens zur Hand. Ich war seit 5 Jahren krank, konnte nicht schlafen, hatte furchtbare Schmerzen und magerte sehr ab. Wie ich den Prospekt gelesen habe, habe ich auch dieses probiert und Gott sei Dank,

der Brunnen hat geholfen.

Ich bin ganz glücklich. Nach der 6. oder 8. Flasche spürte ich Besserung, bin wieder voll im Gesicht, habe eine gesunde Farbe kann essen und schlafen und arbeiten, habe meine Kräfte wieder, kurz bin wieder ein normaler Mensch.

Ich würde es gern sehen, wenn Sie einen kleinen Auszug aus dem Geschriebenen in Ihre Danksagungen aufnehmen würden, damit der Brunnen bekannt würde zum Nutzen und zur Förderung der Kranken zur Gesundheit. Ich habe den Brunnen schon vielen Kranken empfohlen.

Neuenbürg.

Christian K., Bäckermeister.

Langjähr. Gicht u. Rheumatismus, Gichtknollen verschwunden!

Ich fühle mich veranlaßt, Ihnen mitzuteilen, daß der Lauchstädter Mineralbrunnen mir außerordentlich gute Dienste geleistet hat und sage Ihnen hiermit meinen herzlichsten Dank. Ich hatte seit 12 Jahren ein Rheumatismus- und Gichtleiden, auch meine Nerven waren sehr abgespannt. Bis jetzt habe ich 50 Flaschen getrunken und

fühle mich jetzt vollständig gesund.

Schmerzen habe ich gar keine mehr, meine Gichtknollen sind gänzlich verschwunden, auch kann ich jetzt die ganze Nacht hindurch schlafen, was mir früher ohne Schlafmittel nicht möglich war.

Frankfurt a. M.

E. K., Hausfrau.

Grippe.

Die Trinkkur mit Lauchstädter Brunnen hat während und vor allem nach der Grippe im Kreise meiner Familie gute Dienste geleistet.

Burg.

Dr. H.

Rheumatismus, Nerven.

*Gerns befragung ist Frau
Dass ist mit Frau Lönner vollständig
heilung eines alten Frau marifan
Leidens erzielt habe, muß mir
unvergleichliche Lönner, welche sich
aufmerksam bei mir mir
Flasche gefüllt haben sind mit
der Wirkung der Lönner
sich zufrieden*

Bürgermeister Sch.
Wenigenauma.

Bevor ich Ihren Brunnen getrunken habe, war ich so flau und hinfällig, daß ich mich kaum meinem Geschäft widmen konnte.

Ich bin jetzt ein ganz anderer Mensch geworden.

Ich bin den ganzen Tag mit Vergnügen im Geschäft und mir ist abends ganz wohl. Ich werde die Lauchstädter Quelle als tägliches Getränk nie ausgeben lassen.

Altona.

Th. D., Fleischermeister.

Nervenschwäche, Blutarmut, Frischeres Blut!

Ihr Brunnen ist mir lieb und wert geworden, sodaß ich ohne ihn nicht mehr sein kann. Habe furchtbare Nervenschwäche und Blutarmut durch eine schwere Operation bekommen. Hatte auch tüchtiges Rheumatismusleiden in allen Gliedern, daß ich abends vor Schmerzen nicht schlafen konnte und am Tage stets müde und matt war. Ich glaubte, nie wieder gesund zu werden. Seitdem ich aber Ihren Brunnen trinke, habe ich wieder viel frischeres Blut bekommen, Lebensmut, Lust und Liebe zur Arbeit. Ich bin ein ganz neuer Mensch geworden.

Waldorf.

Frl. H. H.

Sie kann jetzt wieder alle Hausarbeit tun!

Herzlich freue ich mich über das langsame Gesundwerden einer Patientin, die Jahre lang an

schwerem Rheumatismus

litt und zuletzt fast kein Glied mehr rühren konnte, im Bett raus und rein gehoben werden mußte und rasende Schmerzen hatte. Sie kann jetzt wieder alle Hausarbeit tun, auch alle Speisen vertragen und hat sogar ihren alten Humor wiedergefunden. Das alles verdankt sie dem Lauchstädter Brunnen, den ich ihr angeraten habe. Ich habe jetzt ein so großes Vertrauen zu solch einer Kur, daß ich dieselbe auch bei mir anwenden möchte.

Ratingen.

Schwester Olga R.

Nervosität, Mattigkeit infolge des Krieges.

Meine Frau litt durch die geschäftlichen Sorgen des Krieges, welche durch meine Einberufung allein auf ihren Schultern ruhten, sehr an Nervosität und Mattigkeit, sodaß sie zeitweise kaum ihren Haushalt besorgen konnte. Auch durch die Kur hat sich der Zustand derartig gehoben, daß meine Frau ihren alten Humor und Schaffensfreude wie vor dem Kriege erlangt hat, sodaß sich jeder über ihr Befinden freut.

Wendemark b. Werben.

A. B., Mühlenbesitzer.

Blutarmut, Bleichsucht, Nervosität, Appetitlosigkeit.

Litt meine Frau früher viele Jahre lang an Bleichsucht, Nervosität, Verstopfung, Schlaf- und Appetitlosigkeit und deren üblen Folgen, die das Leben kaum noch lebenswert erscheinen ließen, so hat sich das durch Ihren Brunnen gebessert und seit einem halben Jahre ist meine Frau stark und gesund.

Bickenburg.

Z. R., Fabrikant.

Ein alter Rheumatiker und Gichtiker schreibt:

Nachdem ich diesen herrlichen Brunnen gebraucht habe, kann ich jetzt bezeugen, welche wunderbare Heilkraft der Lauchstädter Brunnen besitzt. Ich bedaure nur sehr, daß ich nicht schon früher auf das heilkräftige Wasser gekommen bin. Seit meinem 30. Jahre leide ich an Rheumatismus und Gicht. Was ich gelitten, wieviel schmerzvolle Nächte und Tage ich gehabt, kann ich nicht beschreiben. Ich konnte tagelang nicht gehen und stehen. Nichts habe ich unversucht gelassen und was nur an Mitteln mir geraten wurde, habe ich gebraucht, leider ohne den gewünschten Erfolg, sodaß mein Leiden zuletzt chronisch wurde. Um so dankbarer bin ich, daß ich durch Zufall auf die Lauchstädter Heilquelle von bekannter Seite aufmerksam wurde. Durch den Genuß des Brunnens hatte ich in kurzer Zeit – in meinem hohen Alter von 70 Jahren –

wieder Freude am Leben.

Ich habe schon vielen meiner leidenden Bekannten die Heilquelle empfohlen und werde es auch zum Wohle der leidenden Menschheit weiter tun.

F. G., Kaufmann, Hamburg.

Einigen der vielen Urteile gefühlter Patienten.

Die Übereinstimmung dieser Urteile mit den Originalschreiben ist durch Notar beglaubigt.
Die glänzenden Erfolge mit Lauchstädter Brunnen stützen sich auf eine mehr als 200 jähr. Erfahrung.

*Wie kann ich mir jetzt
nicht bekommen sind
fühle mich jetzt gänzlich
befreit von meinen
unwiderstehlichen Kopf-
schmerzen.*

Raudten. Sch., Polizeiwachtmstr.

Fühle mich wieder frei von Schmerzen!

Ich kann Ihnen über mein Belinden nach dem Gebrauche Ihres Mineralbrunnens mitteilen, daß ich das erreicht habe, was ich trotz aller früheren Behandlung und kostspieliger Bädokuren nicht erlangen konnte. Denn ich fühle mich wieder frei von Schmerzen und kann meinem Geschäft wieder ganz nachgehen, was ich jahrelang durch die immer wiederkehrende

Gicht

nicht konnte. Ich werde Ihren Brunnen wieder weiter benutzen und kann denselben jedem Gichtleidenden bestens empfehlen. Köln. H. P., Metzgermstr.

Seit 23 Jahren

litt ich an Muskel- und Gelenkrheumatismus und schon gab ich die Hoffnung auf, jemals wiedergesund zu werden. Da kam mir durch Zufall Ihr Prospekt in die Augen und ich beschloss, einmal einen Versuch zu machen. Ich habe es nicht zu bereuen gehabt, denn nach vierzehntägigem Gebrauch verspürte ich schon die Wirkung des Brunnens und jetzt bin ich dank der Heilquelle soweit hergestellt, daß ich meinem Berufe wieder nachgehen kann. Obiges Schreiben können Sie veröffentlichen.

M. W., Küchenmeister, Dresden.

*Ihr Brunnen hat mir
bei meinem Schlafleiden
sehr gute Dienste getan
Nur so kann man
wunderbar, Nerven
ist der Gebrauch, was ich*

Zorndorf.

K. J., Landwirt.

Frauenleiden.

Ich teile Ihnen mit, daß ich von diesem Mineralbrunnen höchst befriedigt bin. Namentlich bei Frauen im vorgerückten Alter zur Ueberwindung der sogenannten schweren Jahre und bei heftiger Nervosität ist er ein wahrer Lebenswecker und sollte daher dieser köstliche Brunnen in keinem Hause fehlen.

Meerane.

O. Z., Kaufmann.

Blutarmut.

Der Brunnen ist meiner Frau sehr gut bekommen, weil sie immer blutarm war. Sie ist jetzt wohler und hat mehr Lust zur Arbeit und Appetit.

Lehdorf.

H. N., Bäckerei.

Nervenschwäche, Blutarmut.

Ich teile Ihnen mit, daß mir Ihr Lauchstädter Mineralbrunnen gegen meine allgemeine Nervenschwäche und Blutarmut sehr gut bekommen ist. Ich bin wieder kräftig und kann auch arbeiten. Auch meine Kinder haben denselben gern getrunken, alle drei

sehen jetzt gesund und frisch aus und haben schöne rote Backen.

Neu-Brockwitz.

Frau R.

Wo der Brunnen nicht erhältlich, wende man sich an den Brunnenversand der Heilquelle zu Lauchstädt in Thür. Brunnenschriften und Heilberichte werden kostenlos zugesandt.

Niederlagen in

Dresden und den Vororten:

Apotheken, Drogerien und
einschlägige Geschäfte

Engros-Niederlage:

H. Ficinus Wwe., Mineralbrunnen-Großhandlung

Inh. Dr. Conrad & Liecke — Johannesstraße 23 — Fernsprecher 13216 und 13232

Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.